

Heidnische  
Feiertage oder  
Gottes Festtage?

# Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?

*Ist es wichtig zu wissen, welche Tage wir halten sollten und ist es wichtig, sie zu halten? Gibt die Bibel uns Auskunft, ob Gott gewisse Tage für heilig erklärt hat? Waren diese Tage nur für das alte Israel bindend? Sind sie heute noch für das jüdische Volk bindend während Christen Feiertage wie Weihnachten halten müssen?*

# Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?

## **DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH.**

Sie wird als kostenloser Bildungsdienst im  
öffentlichen Interesse von der Stiftung  
Ambassador College herausgegeben.

*Pagan Holidays or God's Holy Days — Which?*

Originaltext: Herbert W. Armstrong (1892-1986)

© 1990 Stiftung Ambassador College

Alle Rechte vorbehalten

# WELCHE TAGE SOLLTEN WIR HALTEN?

**S**pielt es denn eine Rolle, welche Festtage wir halten oder ob wir sie überhaupt halten? Gibt die Bibel bestimmte Tage an, deren Heilighaltung Gott angeordnet hat? Galt die Einhaltung dieser Tage nur für das alttestamentliche Israel? Sind heute nur Juden zur Einhaltung dieser Tage verpflichtet, während für Christen Feste wie Weihnachten gelten?

## Wie die Zeit geändert wurde

Im siebten Kapitel des Buches Daniel finden wir eine erstaunliche Prophezeiung, die, vom Zeitpunkt ihrer Aufzeichnung an gerechnet, durch 2500 Jahre den Verlauf der zukünftigen heidnischen Reiche schildert.

Diese Prophezeiung sagt die Weltherrschaft von vier aufeinanderfolgenden Reichen voraus: Nach dem Chaldäischen Reich Nebukadnezars folgen das Persische Reich, das Griechisch-Mazedonische Reich Alexanders des Großen mit seinen vier Unterteilungen (Diadochen) und schließlich das mächtige Römische Reich. Es wird beschrieben, wie das ursprüngliche Römische Reich ein zehnmaliges Wiederaufleben erfährt, versinnbildlicht durch zehn „Hörner“, die aus dem Kopf eines „Tieres“ hervorstechen. Diese „Hörner“ herrschten vom Untergang des Römischen Reiches bis zur Gegenwart, und es ist ihnen bestimmt, bis zum Kommen Christi fortzubestehen.

Während der Herrschaft dieser zehn Reiche, unter der die westliche Welt seit dem Fall Roms bis heute gelebt hat, erschien ein „kleines Horn“, das „war größer als die Hörner, die neben ihm waren“, mit anderen Worten, eine weitere Regierung, die, obwohl tatsächlich kleiner, über alle anderen dominierte. Bei eingehendem Studium dieser Prophezeiung wird dieses „kleine Horn“ als eine bedeutende religiöse Hierarchie erkennbar. Im 25. Vers dieser Prophezeiung wird dann gesagt, diese Hierarchie werde „sich unterstehen, *Zeit* und *Gesetz* zu ändern“ (Jubiläumsbibel).

Gott beginnt die Tage mit Sonnenuntergang. Das „kleine Horn“ hat das geändert, so daß die heutige Welt den Tag nach einer von Menschen gemachten Zeitrechnung mitten in der Nacht anfängt. Gott beginnt die Woche, nachdem der wahre Sabbat, der siebte Tag der Woche, beendet ist. Diese Welt jedoch beginnt die Arbeitswoche mitten in der Nacht des zweiten Tages der Woche. Gott beginnt die Monate mit den Neumonden; das „kleine Horn“ aber hat die Welt veranlaßt, die Monate nach einem komplizierten, von Menschen erdachten Kalender heidnischen Ursprungs anzufangen. Gott beginnt das Jahr in der nördlichen Hemisphäre im Frühling, wenn überall in der Natur neues Leben hervorsprießt. Das heidnische Rom der Antike aber veranlaßte die Welt, das Jahr mitten im toten Winter anzufangen.

Gott gab den Menschen einen Ruhetag mit der Absicht, sie ständig in der Erkenntnis und richtigen Anbetung des wahren Gottes zu erhalten, einen Gedenktag an Gottes Schöpfung, nämlich den siebten Tag der Woche. Das „kleine Horn“ aber hat einer irreführten Welt die Einhaltung eines Tages aufgezwungen, an dem die Heiden die Sonne anbeteten, nämlich des ersten Tages der Woche, *Sonntag* genannt.

Die jährlichen Feste des alten Roms wurden einer gleichgültigen und verführten Welt aufgezwungen: Weihnachten, Neujahr, Ostern und viele andere, und jedes einzelne davon ist heidnischen Ursprungs. Außerdem wird jeder dieser Tage zum Anlaß genommen, um in den Kaufhäusern ein vermehrtes Warenangebot an den Mann zu bringen.

Gibt es nun aber für den heutigen Christen gar keine jährlichen Festtage? Hat Gott seinem Volk neben dem

wöchentlichen Sabbat nicht auch jährliche Festtage gegeben? Könnten nicht die *jährlichen* Feiertage des antiken Roms einfach Fälschungen von Gottes *wahren* Festtagen sein, gerade so wie der Sonntag eine Fälschung des wahren Sabbats ist?

### Vorurteile ablegen

Schauen wir doch einmal unvoreingenommen in unsere Bibel, und untersuchen wir — während wir Gott um Erkenntnis bitten — diesen Sachverhalt! Wir sind aufgefordert, in Gnade und Erkenntnis zu wachsen (2. Petr. 3:18). Alles, was in der Bibel steht, ist von Gott eingegeben und dient uns zur Besserung und zur Aufdeckung der Schuld dort, wo wir uns durch Vermutungen, durch falsche Belehrung oder Voreingenommenheit im Irrtum befinden.

Die meisten Menschen nehmen an, daß alle jährlichen Sabbate und Festtage Israels abgeschafft seien. Die Kirchengeschichte zeigt jedoch, daß die frühe wahre Kirche nach Christi Auferstehung mehr als vierhundert Jahre lang — vielleicht sogar noch erheblich länger — diese von Gott eingesetzten jährlichen heiligen Tage richtig einhielt und feierte.

Wir sollten daher Gott bereitwillig und unvoreingenommen, aufgeschlossen und mit dem Verlangen nach Wahrheit statt nach Bestätigung der eigenen Lebensanschauung, in Respekt vor seinem heiligen Wort demütig um die Leitung durch seinen heiligen Geist bitten. Mit dieser ergebenen und bereitwilligen, aber auch vorsichtigen Einstellung, gestärkt durch Gebete, sollten Sie nun dieses Thema studieren und alles gründlich prüfen.

### Studieren Sie dies lieber zweimal!

Hier eine weitere Warnung: Mit Sicherheit werden Ihnen gewisse Einwände einfallen, die jedoch im weiteren Verlauf behandelt werden sollen. Lassen Sie also nicht die bloße Anwesenheit dieser Einwände in Ihrem Bewußtsein jeden Punkt, der ausgeführt wird, überdecken; wenn dann nämlich die Einwände später erklärt werden, haben Sie die Punkte, die bis dahin behandelt wurden, nicht richtig mitbekommen, es sei denn, Sie studieren die gesamten Ausführungen zu diesem Thema nochmals sorgfältig von Anfang an.

Was nun grundsätzlich solche Einwände anbelangt, so

handelt es sich dabei stets um Argumente, die gegen den wöchentlichen Sabbat gebracht werden. Die wöchentlichen und die jährlichen Sabbate stehen oder fallen gemeinsam. (Unsere kostenlose Broschüre *Welcher Tag ist der christliche Ruhetag?* beweist, daß die Einhaltung des wöchentlichen Sabbats auch für Christen bindend ist.)

Die jährlichen Sabbate waren nämlich kein Teil des mosaïschen Gesetzes, sondern wurden schon vor den Ritualgesetzen, die im Gesetz Mose enthalten sind, begangen. Opfer wurden auch am wöchentlichen Sabbat dargebracht, doch deshalb wird nicht gleich der Sabbat hinfällig. Tatsächlich wurde sogar täglich geopfert (4. Mose 28:3).

Kolosser 2:16 bezieht sich nicht allein auf die jährlichen Sabbate, sondern auch auf die jährlichen Tage, die monatlichen Neumonde und auf den wöchentlichen Sabbat. Immer wenn die Bibel den Ausdruck „Sabbate“ im Zusammenhang mit Neumonden und Festtagen gebraucht, handelt es sich um die wöchentlichen Sabbate. Die Sabbate von Kolosser 2:16 beziehen sich auf den wöchentlichen Sabbat. Vergleichen Sie 1. Chronik 23:31 mit 2. Chronik 2:3; 31:3; Esra 3:5; Nehemia 10:34 und Heseziel 46:3. Würde also durch Kolosser 2:16 mit den jährlichen Festen aufgeräumt, dann wäre auch der wöchentliche Sabbat abgeschafft, und umgekehrt.

### Die alttestamentliche Kirche

Wann begann die wahre Kirche? Aus Apostelgeschichte 7:38 ersehen wir, daß das Volk Israel zu Moses Zeiten die *Gemeinde (Kirche) in der Wüste* genannt wurde. Das hebräische Wort, das im Alten Testament für „Gemeinde“ gebraucht wird, ist gleichbedeutend mit dem Wort „Gemeinde“ oder „Kirche“ im Neuen Testament. In der Septuaginta, der Übersetzung des Alten Testaments ins Griechische, ist das Wort für „Gemeinde“ tatsächlich *ekklesia*, also genau dasselbe griechische Wort, das im Neuen Testament immer mit „Gemeinde“ oder „Kirche“ übersetzt ist.

Israel war sowohl Kirche als auch Staat. Als Reich wurde es eine Zeitlang durch ein System von Richtern regiert, die jeweils über 50, 100, 1000 oder mehr Menschen gesetzt waren; später bekam es einen König. Als Gemeinde oder Kirche jedoch wurde Israel von einzelnen Männern wie Mose, Josua

usw. sowie von den Priestern vom Stamme Levi geführt. Das mosaische Gesetz enthielt jene rituellen oder zeremoniellen Gesetze, die wegen der Übertretungen des Volkes Israel dem Alten Bund hinzugefügt worden waren — bis zur Zeit Christi —, um dem Volk den Gehorsam zu einer Gewohnheit werden zu lassen. Diese zeremoniellen Gesetze sahen Speis- und Trankopfer, verschiedene Waschungen und andere materielle Riten vor; außerdem enthielten sie Schlachtopfer, die für das vollkommene Opfer Christi standen.

### **Vor dem mosaischen Gesetz**

Im 12. Kapitel des 2. Buches Mose, als die Kinder Israel noch in Ägypten waren — lange bevor irgendeines der mosaischen Gesetze gegeben worden war und noch vor der Zeit, als Gott Mose und den Israeliten offenbarte, daß er einen Bund (den Alten Bund) mit ihnen schließen würde —, entdecken wir, daß zu jener Zeit Gottes jährliche Festtage bereits eingehalten wurden.

Im 23. Kapitel des 3. Buches Mose finden wir eine Zusammenfassung dieser jährlichen Festtage oder angeordneten Feste.

Als Gott den Sabbat für den Menschen schuf, gab er ihm damit einen Ruhetag, dem eine tiefe Bedeutung und ein besonderer Zweck zugrunde liegen. Gott erklärte seiner Gemeinde (Kirche) in der Wüste, daß der Sabbat ein Zeichen des Bundes zwischen ihm und seinem Volke sei, und zwar ein Zeichen im Sinne eines übernatürlichen Identitätsnachweises. Der Sabbat ist somit das Zeichen, an dem wir erkennen, daß er der Schöpfer ist. Wieso? „Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er.“ Der Sabbat ist der Tag, an dem wir der Schöpfung gedenken.

Die Schöpfung wiederum ist der Beweis für die Existenz Gottes. Die Schöpfung weist auf den wahren Gott hin, und der Sabbat erinnert uns jede Woche an die Schöpfung, an Gottes Schöpferkraft.

### **Der Zweck der Festtage**

Als Gott nun seiner Kirche sieben jährliche Sabbate gab, hatte er dabei in seiner Weisheit ebenfalls eine besondere



Absicht. Diese Tage sollten Gottes Kinder durch das Verständnis von Gottes großem Heilsplan ständig im richtigen Gedenken an Gott und in der Anbetung des wahren Gottes erhalten. Diese jährlichen Festtage stellen nämlich die verschiedenen Phasen in Gottes Plan der geistlichen Umgestaltung dar; sie markieren die Stadien göttlichen Handelns und zeigen deren Bedeutung auf.

Die gesamte Geschichte dieser geistlichen Schöpfung soll uns durch die Festtage Jahr für Jahr immer wieder vor Augen geführt werden. Diese Festtage besitzen eine lebenswichtige Symbolik und Bedeutung.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß jedes Volk, das Gottes heiligen (wöchentlichen) Sabbat mißachtete, die Bindung zu dem wahren Gott und die Kenntnis von ihm verlor und in Abgötterei verfiel. Das einzige Volk, das Gottes Sabbat gehalten hat, hat die Erinnerung an den wahrhaftigen Gott und seine Anbetung bewahrt — allerdings auch nur, solange es den Sabbat hielt. Sobald das Israel des Altertums anfang, Gottes Sabbat zu mißachten, begann es mit Götzendienst.

Auf die gleiche Weise verlieren auch wir, wenn wir in diesem Zeitalter des Neuen Testaments Gottes jährliche Sabbate nicht feiern, als Volk und als einzelne den Plan Gottes, sich selbst zu vermehren, vollkommen aus den Augen.

Die sogenannten christlichen Kirchen von heute verstehen und lehren nicht, was Sünde ist; sie lehren nicht, daß Sünde abgelegt werden muß; sie verstehen weder, was der Mensch ist, noch verstehen sie den Sinn des Lebens, die Bedeutung des Wiedergeborenwerdens und die innewohnende Gegenwart des heiligen Geistes; sie verstehen nicht, daß die Kirche Gottes heute nicht die Aufgabe hat, die Welt zu bekehren, sondern daß sie das Evangelium vom Reich Gottes „als Zeugnis“ verkünden soll: daß man ein Leben führen soll, in dem die Sünde überwunden wird; daß man bis ans Ende ausharren soll und daß man dann mit Christus als König und Priester die Herrschaft in seinem Reich empfängt.

Da sie diese zum Verständnis unerläßlichen Schritte des göttlichen Plans der Erneuerung nicht verstehen, lehren die christlichen Kirchen, das Gesetz sei abgeschafft. Sie verbreiten die heidnische Lehre von der Unsterblichkeit der Seele,

die unmittelbar nach dem Tode in den Himmel oder in die Hölle komme, und sie lehren, auch der Tod sei eine Art Leben.

Gott gebietet jedoch, seine Feste bzw. heiligen Tage oder Sabbate Jahr für Jahr *auf ewig* zu halten. Auf diese Weise will Gott allen seinen Kindern zu allen Zeiten das Grundwissen, das diese „hohen“ Sabbate aufzeigen, einprägen und seine Kirche im Verständnis seines Planes erhalten.

### **Das Passah und die Tage der Ungesäuerten Brote**

Die meisten Kirchen lehren, Christus habe den Heilsplan am Kreuz vollendet. Dabei war der Tod Christi am Kreuz der allererste Schritt in Gottes großem Plan zur Erneuerung des Menschen. Bereits im Garten Eden nahm das große Opfer seinen Anfang, als Gott nämlich ein Lamm oder eine Ziege tötete, um die Blöße (eine Art der Sünde) von Adam und Eva mit Fellen zu bedecken. Wir finden dieses Prinzip auch bei Abel, der ein Lamm opferte. Das Passah hat die gleiche Bedeutung, und es ist das erste der Feste, durch die Gottes Kindern Jahr für Jahr der Plan Gottes veranschaulicht wird.

Ägypten steht sinnbildlich für Sünde. Genauso wie sich Gottes Volk heute in „Babylon“ befindet und bald, nachdem Gott gewisse Plagen über Babylon gebracht hat, befreit werden soll, so befand sich Israel einst in Ägypten und wurde befreit, nachdem Gott gewisse Plagen über das Land gebracht hatte.

Mehr als zwei Jahrhunderte hatten sie dort in schwerer Knechtschaft zugebracht; sie hatten Zwangsarbeit unter harten Aufsehern leisten müssen. Damals gab es keine Bibel, kein geschriebenes Wort Gottes. Sie durften Gott nicht anbeten, wie er es bestimmt hatte; man zwang sie, alle sieben Tage der Woche hindurch zu arbeiten, sogar am Sabbat. Das war übrigens der Grund, warum Gott ihnen den Sabbat in der Wüste Sinai neu offenbarte (2. Mose 16).

### **Passah: nur der Beginn**

Zu jener Zeit in Ägypten begann für die Israeliten das Jahr im Herbst. Deshalb offenbarte Gott seinem Volk bei der Befreiung aus Ägypten (Sünde) den neuen Kalender. Gott sagte: „Dieser Monat [im Frühling] soll bei euch der *erste Monat* [Jahresbeginn] sein“ (2. Mose 12:2).

Einige wenige halten zwar den Beginn von Gottes Festen, indem sie dieses erste Fest des Heils, das Passah, halten, aber sie gehen nie weiter, um tiefer in die Bedeutung des göttlichen Heilsplanes einzudringen, der durch die folgenden Feste verdeutlicht wird. Christus ist nicht nur der Urheber, sondern auch der Vollender unseres Heils.

Am zehnten Tag dieses ersten Monats wurden die Israeliten angewiesen, ein makelloses Lamm auszusuchen. Dieses Lamm hielten sie bis zum 14. Tag desselben ersten Monats bereit und schlachteten es gegen Abend oder, wie das hebräische Original es wiedergibt, „zwischen den zwei Abenden“, das heißt zwischen Sonnenuntergang und Dunkelheit.

Sie vergossen das Blut des Lammes, wodurch der zukünftige Opfertod Christi versinnbildlicht wurde. Sie aßen das Fleisch in jener Nacht. Um Mitternacht kam der Todesengel, ging aber an jedem Haus vorüber (Passah heißt „verschonendes Vorübergehen“), dessen Türpfosten mit dem Blut des Lammes bestrichen waren. Sehen wir uns 2. Mose 12 Vers 12 an: „Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen.“

Jetzt lesen Sie weiter in Vers 29: „Zur Mitternacht schlug der Herr alle Erstgeburt in Ägyptenland.“ Vers 30: „Da stand der Pharao auf in derselben Nacht“ (natürlich, nachdem der Todesengel um Mitternacht vorübergegangen war, also nach Mitternacht).

Er rief nach Mose und Aaron. Vers 33: Die Ägypter hatten es eilig, die Israeliten loszuwerden. Nun Vers 35-38: „Und die Israeliten hatten getan, wie Mose gesagt hatte, und hatten sich von den Ägyptern silbernes und goldenes Geschmeide und Kleider geben lassen. Dazu hatte der Herr dem Volk Gunst verschafft bei den Ägyptern, daß sie ihnen willfährig waren, und so nahmen sie es von den Ägyptern zur Beute. Also zogen die Kinder Israel aus von Ramses nach Sukkoth, sechshunderttausend Mann zu Fuß ohne die Frauen und Kinder. Und es zog auch mit ihnen viel fremdes Volk, dazu Schafe und Rinder, sehr viel Vieh.“

Vers 41-42: „... an eben diesem Tage zog das ganze Heer des Herrn aus Ägyptenland. Eine Nacht des Wachens war dies für den Herrn, um sie aus Ägyptenland zu führen; darum sollen die Israeliten *diese Nacht* dem Herrn zu Ehren wachen,

sie und ihre Nachkommen.“ Welche Nacht sollte hier durchwacht werden? Die Nacht, in der sie aus Ägypten auszogen. Sie kamen in der Nacht des 15. Abib aus Ägypten heraus, und diese Nacht des 15. soll gefeiert werden.

Lesen Sie nun 5. Mose 16:1: „Achte auf den Monat Abib, daß du Passa hältst dem Herrn, deinem Gott; denn im Monat Abib hat dich der Herr, dein Gott, *bei Nacht* aus Ägypten geführt.“ Die Israeliten zogen erst in der Nacht aus Ägypten aus.

Beachten Sie auch 4. Mose 33:3: „Sie zogen aus von Ramses am fünfzehnten Tag des ersten Monats, dem zweiten Tage des Passa, durch eine starke Hand, daß es alle Ägypter sahen.“

In 4. Mose 28:16-17 heißt es: „Aber am vierzehnten Tag des ersten Monats ist das Passa des Herrn. Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist *Festfeier*. Sieben Tage soll man ungesäuertes Brot essen.“ 3. Mose 23:5-6 besagt das gleiche: Das Passah findet am 14. statt. Das „Fest“ dagegen, von dem hier die Rede ist, wird nicht am 14. gefeiert (wenn auch das Passah an anderer Stelle ein Fest genannt wird), sondern am 15. Abib. Der 15. ist der erste der sieben Tage der Ungesäuerten Brote.

Da nun aller Sauerteig bereits im Verlaufe des 14. Tages aus den Häusern entfernt wurde, kam es schließlich dazu, daß der 14. in neutestamentlicher Zeit als einer der Tage der Ungesäuerten Brote bezeichnet wurde; in diesem Fall werden jedoch acht Tage als „Tage der Ungesäuerten Brote“ gezählt. Auch wird manchmal der gesamte Zeitraum von acht Tagen im Neuen Testament als „Passah“ bezeichnet.

Die Zeitspanne von sieben Tagen aber beginnt am 15. Abib, nachdem der 14., also das Passah, vorbei ist.

Lesen Sie 2. Mose 12, Vers 3-14, wo das Passah behandelt wird. Und besonders Vers 14: „Ihr sollt diesen Tag als *Gedenktag* haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den Herrn, ihr und alle eure Nachkommen, als *ewige* Ordnung“.

Welcher Tag wurde nun als „Gedenktag“ eingesetzt, das heißt zur Erinnerung an Vergangenes, und zwar als ein Fest, das auf ewig gefeiert werden sollte? Der 14. — das Passah!

Dieser Tag ist ein Festtag — zum Gedächtnis „ewiglich“ zu halten. Die Kirche Gottes des Neuen Testaments (siehe

sechstes Kapitel) hat immer diesen Tag gefeiert, jedoch mit den neuen Symbolen von ungesäuertem Brot und Wein anstatt des geschlachteten Lammes.

Weiter im Vers 16: „Am ersten Tag [am 15. Abib] soll heilige Versammlung sein, und am siebenten [21. Abib] soll auch heilige Versammlung sein . . . Haltet das *Gebot der Ungesäuerten Brote*. Denn eben *an diesem Tage* [dem 15. Abib] habe ich eure Scharen aus Ägyptenland geführt; darum sollt ihr *diesen Tag* halten, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung“ (2. Mose 12:16-17).

Dieser Tag ist ein Gedenktag, der uns ständig daran erinnert, daß wir, nachdem unsere Sünden durch Christi Blut vergeben wurden (symbolisiert durch den 14. Abib), nicht haltmachen und in der Sünde verbleiben dürfen, sondern die Sünde überwinden sollen. Warum sollten wir den 14. Tag feiern, der die Vergebung der vergangenen Sünden versinnbildlicht, und uns dann weigern, anschließend das Fest der Ungesäuerten Brote zu feiern? Gerade das zeigt ja erst das Überwinden der Sünde: Die sieben Tage der Ungesäuerten Brote stehen für das vollständige Ablegen der Sünde oder, mit anderen Worten, für das Halten der Gebote.

### **Nicht mit dem Alten Bund abgeschafft**

Bei den Tagen der Ungesäuerten Brote handelt es sich um einen Zeitraum, dessen erster und letzter Tag hohe Sabate sind. Dieser Zeitraum wurde als ewig geltend festgesetzt, als die Israeliten noch in Ägypten waren und bevor auch nur ein einziges Wort des zeremoniellen mosaischen Gesetzes gegeben oder geschrieben worden war — also schon vor dem Abschluß des Alten Bundes.

Was aber nun das Gesetz Mose oder der Alte Bund nicht brachten oder einsetzten, das kann auch nicht mit ihnen abgeschafft werden! So lesen wir schon in 2. Mose 12:17: „Haltet das Gebot der ungesäuerten Brote . . .“, was beweist, daß die Festtage einschließlich der sieben Tage der Ungesäuerten Brote auch für heute bindend sind.

### **Der Sinn des Festes**

In 2. Mose 13, Vers 3 erklärt Gott seinem Volk Israel durch Mose: „Da sprach Mose zum Volk: Gedenket an diesen

Tag, an dem ihr aus Ägypten . . . gezogen seid.“

Das war der 15. Abib. Nun Vers 6 ff.: „Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebenten Tage ist des Herrn Fest . . . Das halten wir um dessentwillen, was uns der Herr getan hat [zum Gedenken daran] . . . Darum soll es dir wie ein Zeichen sein [auf die Zukunft hinweisend] auf deiner Hand und wie ein Merkzeichen zwischen deinen Augen“ — warum? — „damit des Herrn Gesetz in deinem Munde sei . . . Darum halte diese Ordnung.“

Das Passah stellt den Opfertod Christi für die Vergebung unserer vergangenen Sünden dar (Röm. 3:25). Durch die Annahme des Blutes Christi werden uns nicht die Sünden vergeben, die wir in Zukunft noch begehen mögen; wir erhalten dadurch nicht die Genehmigung, weiterhin zu sündigen. Wenn wir daher Christi Opfer annehmen, werden uns lediglich die Sünden vergeben, die wir bis zu diesem Zeitpunkt begangen haben, also vergangene Sünden.

Sollen wir also jetzt, nachdem unsere früheren Sünden vergeben wurden, an diesem Punkt stehenbleiben? Wir sind noch immer Menschen aus Fleisch und Blut; wir sind noch immer Versuchungen ausgesetzt. Die Sünde hatte uns in ihrem Griff; wir waren Sklaven der Sünde und ganz in ihrer Gewalt. Von uns aus sind wir machtlos, uns von ihr zu befreien. Machen wir uns die Bedeutung der Tage der Ungesäuerten Brote klar.

### **Schluß mit der Sünde**

Wie weitgehend sollen wir nun die Sünde ablegen? Etwa nur teilweise? Nein, völlig! Sauerteig ist ein Symbol für Sünde (1. Kor. 5:8). Treibmittel blähen auf, die Sünde tut das gleiche. Da Gott die Zahl sieben gebraucht, um Vollkommenheit oder Vollständigkeit zu versinnbildlichen, ist klar, warum wir anschließend an das Passah die sieben Tage der Ungesäuerten Brote halten sollen.

Das Passah stellt die Annahme des Opfer Christi zur Vergebung früherer Sünden dar. Es versinnbildlicht den gekreuzigten, den toten Christus. Sollen wir nun Christus sozusagen am Kreuz hängenlassen?

Die sieben Tage der Ungesäuerten Brote stehen für das völlige Ablegen der Sünde, das Halten der Gebote, nachdem

uns unsere bisherigen Sünden vergeben wurden. Sie stellen das Leben und Wirken des auferstandenen Christus dar, der zum Thron Gottes auf fuhr, wo er jetzt als Hoherpriester für uns wirkt und uns von der Sünde reinigen sowie vollständig von ihrer Macht befreien kann.

Lediglich das Passah, nicht aber die sieben Tage der Ungesäuerten Brote zu begehen bedeutet in der Symbolik, Christi Opfer anzunehmen und doch weiterzusündigen. Das entspricht praktisch der Behauptung, das Gesetz sei „abgeschafft“ und wir seien „unter der Gnade“, was heißen soll, wir hätten die Genehmigung, weiterhin zu sündigen.

Die sieben Tage des Festes der Ungesäuerten Brote versinnbildlichen das Halten der Gebote, eine positive Formulierung für das „Ablegen der Sünde“.

Gottes wahre Kirche soll seine Festtage (deren erster ein Gedenktag ist, der die Befreiung von der Sünde darstellt) an ihrer rechten Hand und an ihrer Stirn tragen als Zeichen Gottes, daß sie seine Gebote halten. In der biblischen Sprache ist die Stirn der Sitz des Verstandes; sie steht für Erkennen und Annehmen; die rechte Hand versinnbildlicht Arbeit. Man hat also dieses Zeichen Gottes an der Stirn, wenn man die Wahrheit über die heiligen Tage, hier die Tage der Ungesäuerten Brote im besonderen, annimmt, und an der rechten Hand, wenn man an diesen Festtagen *nicht arbeitet*. Nicht nur der wöchentliche Sabbat ist Gottes Zeichen (2. Mose 31:12-17), auch die jährlichen Sabbate haben diesen Zeichencharakter.

Lassen Sie mich kurz eine kleine Episode erwähnen, die zeigt, wie treffend das Fest der Ungesäuerten Brote diese Phase des göttlichen Heilsplans verdeutlicht. Als wir vor etlichen Jahren am letzten dieser Sabbate, dem 21. Abib, zusammengekommen waren, erzählte eine Frau, daß sie während der Tage der Ungesäuerten Brote eine halbe Scheibe gesäuertes Brot zu Hause gefunden hätte, das hinter irgendwelchen Gegenständen versteckt gewesen war. Sie hatte es sofort aus dem Haus geschafft.

Wie genau entspricht doch dieses Bild dem christlichen Leben! Zuweilen sind wir die festen Überzeugung, wir hätten nun endlich die Sünde abgelegt, und dann tauchen doch irgendwann verborgene Sünden oder schlechte Gewohnheiten auf, von deren Existenz wir gar nichts wußten oder die wir

für längst überwunden hielten. Sie müssen entfernt werden, sobald wir sie entdecken.

### Das vollkommene Bild

Betrachten wir das Bild noch genauer. Die Kinder Israel verließen Ägypten in der fortgeschrittenen Nacht des 15. Abib. Genauso müssen auch wir bereitwillig und aus eigenem Antrieb die ersten Schritte aus der Sünde heraus tun, sobald wir das Blut Christi (des Passahlamms) angenommen haben. Die Israeliten machten sich aus eigener Kraft auf den Weg, und auch wir müssen selbst den Anfang machen.

Sie waren jedoch noch nicht weit gekommen, da wurden sie schon von Pharao verfolgt (2. Mose 14:5-7). Wenn nun Ägypten für Sünde steht, dann versinnbildlicht Pharao den Satan und Pharaos Armee Satans Dämonen.

Solange die Israeliten sich in Ägypten befanden, waren sie Pharaos Sklaven und hilflos seinen Aufsehern ausgeliefert. Ebenso befindet sich der Sünder in den Fesseln dieser Welt, die von Satan regiert wird. Als Israel aber das Blut des Lammes nahm, *da handelte Gott*, und als Resultat seines Handelns, das die Plage auf die Erstgeburt brachte, ließ Pharao Israel frei. Wenn wir Christi Blut annehmen, handelt Gott, und der Teufel muß uns losgeben.

Die Israeliten zogen „mit hocherhobener Hand“ aus (4. Mose 33:3, Menge-Übers.) — mit großem Jubel und in freudiger Erregung über die Befreiung von der Knechtschaft. Genauso befindet sich der gerade gezeugte Christ am Beginn seines christlichen Lebens in einem gehobenen Gefühlszustand des Glücks und der Freude. Was aber passiert dann?

Der Teufel und die Sünde verfolgen den neu gezeugten Sohn Gottes sofort, und der neue, unerfahrene Christ findet sich bald in tiefster Mutlosigkeit, ja, er ist versucht aufzugeben.

Angefangen in Vers 10 von 2. Mose 14 wird gezeigt, wie die Israeliten, sobald sie Pharaos große Armee hinter sich erblickten, den Mut verloren. Furcht überkam sie. Sie fingen an zu murren und zu klagen. Sie erkannten, daß es ihnen unmöglich war, Pharao und seiner Armee zu entkommen, denn er war für sie viel zu mächtig, und sie waren hilflos. Genauso ist es mit uns.



### Unsere Kraft reicht nicht aus

Nun aber sehen Sie sich an, was Gott den Israeliten durch Mose sagen ließ (Vers 13 - 14): „Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der Herr wird für euch streiten.“  
Wie wunderbar!

Hilflos, wie wir sind, sollen wir stillstehen und auf die Errettung durch Gott schauen. Er wird für uns kämpfen. Wir können Satan und die Sünde nicht besiegen, aber Gott kann es: durch den auferstandenen Christus, unseren Hohenpriester, der uns reinigen, heiligen und befreien wird; er versprach, uns nie im Stich zu lassen.

Wir können die Gebote nicht aus eigener Kraft halten, aber Christus in uns kann sie halten. Deshalb müssen wir uns in festem Glauben auf ihn verlassen.

In Vers 19 ff. lesen wir weiter: Der Engel, der vorangegangen war, um den Israeliten den Weg zu weisen, stellte sich nun hinter sie und stand so zwischen ihnen und ihren Feinden, um sie zu beschützen. Dann teilte Gott das Wasser des Roten Meeres. „... und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken“ (Vers 22). In Jesaja 55:1 und Johannes 7:37-39 ist das Wasser ein Symbol des heiligen Geistes.

Gottes „lebendige Wasser“ bilden Mauern zu unserer Rechten und Linken. So bleiben wir unter seinem Schutz auf dem richtigen Weg, ja, so wird uns überhaupt erst ein Weg möglich. Als nun Pharaos Armee den Versuch machte, Israel auf diesem von Gott geschaffenen Weg zu verfolgen, wurde sie von den Wassern zugedeckt — genauso wie der heilige Geist unsere Sünden fortnimmt und zudeckt —, und die Israeliten sahen sie nie wieder.

### Ursprünglich keine Opfer

Wir haben gesehen, daß das Passah und das Fest der Ungesäuerten Brote noch vor dem Alten Bund auf ewig angeordnet und eingesetzt wurden. Bleiben wir konsequent! Wenn jemand behauptet, daß diese Feste einen Teil des Gesetzes Mose darstellen, dann lautet die klare Antwort:

Diese Anordnungen haben bereits vor dem Gesetz Mose bestanden, wurden im Zeitalter des Neuen Testaments eingehalten und sind daher auch heute noch bindend.

Bedenken Sie vor allem, daß es an diesen Gedenktagen ursprünglich keine Opfer gab, das heißt, Speis- und Trankopfer waren nicht vorgeschrieben (siehe Jer. 7:22-23). Diese Festtage wurden nicht etwa als Opfertage bestimmt, wie einige irrtümlich annehmen. Sie sind Gedenktage: Zweimal werden sie klar so bezeichnet (siehe auch 3. Mose 23:24).

Auch der Sabbat bestand bereits vor dem mosaischen Gesetz. Er war schon „dem Herrn heilig“, bevor Mose das Gesetz gegeben wurde.

Als das Gesetz Mose mit seinen Bestimmungen für Schlachtopfer und für Speis- und Trankopfer in Kraft trat, wurden alle diese Opfer nur für begrenzte Zeit eingerichtet, nämlich bis zum Opfertod Christi. Einige Opfer sollten täglich, andere an jedem wöchentlichen Sabbat, dazu am ersten eines Monats und auch an jedem der jährlichen Festtage dargebracht werden.

Diese Opfer wurden in denselben Kapiteln des mosaischen Gesetzes sowohl für die jährlichen Feiertage als auch für den wöchentlichen Sabbat angeordnet. Das Argument, daß die Tage nicht mehr als Festtage gälten, wenn an ihnen keine Opfer mehr gebracht würden, würde folglich auch für den wöchentlichen Sabbat gelten. Genau das verkünden viele Sonntagsprediger; mit den Schlachtopfern, so sagen sie, sei auch der Sabbat abgeschafft. Dieses Argument wird durch die Tatsache entkräftet, daß der Sabbat schon bestand, bevor diese Opfer hinzugefügt wurden. Das gleiche gilt für die jährlichen Feiertage. Auch sie wurden, wie wir gesehen haben, schon vor dem Ritualgesetz Mose gehalten.

### **Opfer am wöchentlichen Sabbat**

In 4. Mose, Kapitel 28 finden wir zunächst die Brandopfer erklärt, die täglich dargebracht wurden, also die sogenannten „Morgen- und Abendopfer“; sodann ist von Brandopfern die Rede, die an jedem Sabbat (Vers 9-10), an den Neumonden (Vers 11-15) und schließlich an den jährlichen Festtagen (Vers 16 bis Kapitel 29, Vers 39) darzubringen waren.

Wir wissen, daß diese Speis- und Trankopfer, durch

Feuer dargebracht, nach Christi Kreuzigung sinnlos wurden und daher abgeschafft wurden. Doch sind damit etwa auch die sieben Wochentage abgeschafft? Wurde der erste Tag jeden Monats abgeschafft? In Gottes Sicht keineswegs. Folglich sind auch die jährlichen Festtage Gottes nicht abgeschafft.

Die Opfer waren typisch und wiesen ja nur auf etwas hin, das sich inzwischen erfüllt hat. Sie kamen und gingen mit dem mosaischen Gesetz. Die Tage jedoch, an denen sie dargebracht wurden, kamen und gingen nicht mit dem Gesetz Mose. Diese Tage sind für immer bindend. Genauso wie der Sabbat ein Gedenktag ist, so sind auch die jährlichen Festtage Gedenktage.

### Im Neuen Testament angeordnet

Nun werden wir anhand des Neuen Testaments nachweisen, daß die jährlichen Festtage gehalten werden sollen. Die betreffenden Stellen sind noch klarer und direkter als diejenigen Stellen, die wir für den wöchentlichen Sabbat finden können.

Dazu sehen Sie sich nochmals 4. Mose 28:16-17 an: „Aber am vierzehnten Tag des ersten Monats ist das Passah des Herrn [die Zeit, als das Passahlamm geschlachtet wurde]. Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist Festfeier. Sieben Tage soll man ungesäuertes Brot essen.“

Wie wir gesehen haben, fand dieses Fest nicht am 14., sondern am 15. Abib statt. Das Passah dagegen, an dem man das Lamm schlachtete, war am 14. Während des 14. wurde für das Fest „gerüstet“ (Matth. 27:62; Mark. 15:42; Luk. 23:54; Joh. 19:14).

Die Hohenpriester und Ältesten, die eine Verschwörung anzettelten, um Jesus zu töten, sagten: „Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr gebe im Volk.“ (Matth. 26:5). Sie beeilten sich, damit sie ihn am Tag *vor* dem Fest, am 14. Abib (der Monat trägt auch den Namen Nisan), verurteilen und hinrichten lassen konnten.

Markus 14:2 besagt dasselbe. Endgültige Gewißheit darüber, daß der Tag des Festes der Tag nach dem Passah und nach der Kreuzigung Jesu war, gibt uns Johannes 13:29: „Einige meinten, weil Judas den Beutel [die Kasse] hatte,

sprache Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!“ Diese Szene spielte sich beim „Abendmahl“ ab. Dies beweist, daß das Fest am nächsten Tag — dem 15. Abib — war, wie auch alle angeführten Schriftstellen eindeutig zeigen. Falls Sie darüber noch eingehender informiert werden möchten, bestellen Sie unseren Nachdruckartikel *Die Kreuzigung war nicht an einem Freitag*.

Nun zu 1. Korinther 5:7-8. Verschiedene Kirchen beziehen diese Bibelstelle auf das Passah. Doch wir wollen den Text kritisch und unvoreingenommen studieren, um herauszufinden, was er tatsächlich aussagt:

„Denn es ist ja auch unser Passahlamm geschlachtet worden: Christus. *Darum laßt uns Festfeier halten, nicht im alten Sauerteig . . .*“ (Menge-Übers.). Weil Christus, unser Passah, geopfert wurde, sollen wir, die wir im Zeitalter des Neuen Bundes (unter der neutestamentlichen Ordnung, weil Christus gestorben war) leben, das *Fest* halten, und zwar am 15. Abib, *nach* dem Passah, das am 14. Abib war. Hier ist vom hohen Sabbat gemäß Johannes 19:31, dem jährlichen Festtag, die Rede. Im weiteren Sinne schloß die Festfeier alle sieben Tage der Ungesäuerten Brote mit ein, auch den zweiten hohen Sabbat am 21. Abib. In deutlicher Sprache steht es im Neuen Testament: Weil Christus gekreuzigt wurde, darum „laßt uns Festfeier halten“! Am 14. ist das Passah, aber am 15. Tag desselben Monats ist das Fest.

### **Die Tage der Ungesäuerten Brote wurden von Paulus und der neutestamentlichen Kirche gefeiert**

Verschiedene Stellen im Neuen Testament weisen klar darauf hin, daß die Kirche in der Zeit, die im Neuen Testament behandelt wird, die Tage der Ungesäuerten Brote hielt.

In Apostelgeschichte 20:6 lesen wir: „Wir aber fuhren *nach den Tagen der Ungesäuerten Brote* mit dem Schiff von Philippi ab . . .“ Paulus und seine Begleiter hatten in Philippi die Tage der Ungesäuerten Brote gehalten, sonst hätte ihnen der heilige Geist nicht solche Worte eingegeben.

# WAS SIE ÜBER PFINGSTEN WISSEN SOLLTEN

**I**ST HEUTE der *einzig* „Tag des Heils“? Die meisten Kirchen lehren im allgemeinen, daß alle, die „unbekehrt“ sterben bzw. vor dem zweiten Kommen Christi nicht „bekehrt werden“, ihre Chance auf „das Heil“ verpaßt haben.

Sie sind der Ansicht, daß ein großer Kampf zwischen Christus und Satan im Gange sei; sie glauben, Christus sei gekommen, um die Welt zu retten, das heißt, daß er verzweifelt bemüht sei, mit Hilfe all dieser Kirchen „die Welt zu erlösen“.

Auf der anderen Seite versuchte der schlaue Teufel, so glauben sie, mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Menschen „gerettet“ werden; diese ganze Auseinandersetzung sei, so heißt es, zeitlich begrenzt; das zweite Kommen Christi stehe jetzt nahe bevor. Wenn aber Christus dann zur Erde zurückkehrt, findet er sich hilflos und außerstande, die bis dahin Ungläubigen aus Satans Griff zu befreien, denn nun ist es „zu spät“. „Die Bewährungsfrist wird dann abgelaufen sein“, wie eine Glaubensgemeinschaft sich ausdrückt. Diese vom Heidentum beeinflusste Lehre will zeigen, daß Satan viel mächtiger als Gott sei.

## Die Antwort offenbart

Die neutestamentliche Kirche Gottes wurde an einem Sonntag gegründet, an dem jährlichen hohen Sabbat „Pfingsten“, dem „Fest der Erstlinge“, das auch „Fest der

Wochen“ genannt wird. Sie hielt auch weiterhin Jahr für Jahr diesen jährlichen Sabbat, das Pfingstfest, wie wir zeigen werden. Gott gab seinem Volk dieses Fest, um ihm klarzumachen und fest einzuprägen, daß die gegenwärtige Berufung lediglich die „erste Ernte“ darstellt.

Wie schon gesagt, hatte Gott, als er seiner Kirche diese jährlichen Festtage gab, die Absicht, seine Kinder in der wahren Erkenntnis seines großen Planes zu erhalten. Um dies zu erreichen, gebrauchte Gott die jährlichen Erntezeiten im alten Israel als Sinnbild seiner geistlichen Ernte unter den Menschen.

Im Heiligen Land gibt es zwei Ernten pro Jahr. Die erste ist die durch den Frühregen ermöglichte Frühjahrsernte (Erstlinge), die zweite ist die durch den Spätregen bewirkte Haupternte im Herbst. Durch das Pfingstfest will Gott seiner Kirche Jahr für Jahr immer wieder neu die Tatsache vor Augen führen, daß jetzt nur diejenigen, die er selbst in diesem Zeitalter ruft, seine gezeugten Kinder werden können. Sie sind lediglich die „Erstlinge“ vor der großen geistlichen Ernte, die in der Zukunft stattfinden wird.

### **Das Schwingopfer oder die Webegarbe**

Fahren wir nun mit der Haupttextstelle fort, die alle Festtage zusammenfaßt: 3. Mose 23.

Hier finden wir alle Feste Gottes, für die heilige Versammlungen befohlen sind. Zuerst wird der wöchentliche Versammlungstag, der Sabbat, der siebte Tag der Woche, angeführt. Dann folgt, angefangen mit Vers 4, eine Liste der jährlichen Feste, ebenfalls mit angeordneten Versammlungen, „die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlung an ihren Tagen“.

Das erste dieser Feste ist das Passah, gefolgt von den Tagen der Ungesäuerten Brote mit ihren zwei hohen Sabbaten. Von Vers 9 an finden wir Anweisungen für die Darbringung des Schwingopfers (der Webegarbe). Den Israeliten war vor dem Tag nicht gestattet, etwas von dem Frühgetreide zu ernten oder zu essen (Verse 10 und 14). Während der Tage der Ungesäuerten Brote fand dann eine festliche Zeremonie statt: Am frühen Abend des Tages, der auf den wöchentlichen Sabbat folgte, wurde die erste Getreidegarbe, die einem Gomer entsprach, von der levitischen Priesterschaft geschnitten (die Rituale waren nur ein Ersatz und sind deshalb heute

abgeschafft). Dieses Ereignis fand immer während der Tage der Ungesäuerten Brote statt (lesen Sie auch Josua 5). Dieser Gomer Getreide wurde dem Priester im Tempel überreicht. Er schwenkte das Getreide feierlich am folgenden Morgen vor Gott, damit es für das Volk angenommen wurde. Dies versinnbildlicht den *auferstandenen* Christus, wie er vom Vater als allererster tatsächlich von Gott wiedergeborener Mensch angenommen wird: der Erstling der ersten Ernte unter den Menschen! Wenn Sie Johannes 20:17 mit Matthäus 28:9 vergleichen, werden Sie sehen, daß Christus am nächsten Morgen — seine Auferstehung fand am vorhergehenden Abend statt — zum Vater auffuhr (1. Kor. 15:20 u. 23; Röm. 8:29; Kol. 1:15 u. 18). Diese Erfüllung des Schwingopfers bzw. der Webegarbe erfolgte an einem Sonntag, am Tage nach dem Sabbat während der Tage der Ungesäuerten Brote.

### Wie man Pfingsten berechnet

Das nächste jährliche Fest ist das Pfingstfest. Das griechische Wort, das im Deutschen mit „Pfingsten“ wiedergegeben wird, ist *pentekoste* und wird nur im Neuen Testament, nicht im Alten Testament gebraucht. Es kommt von *pentekostos* — „der fünfzigste“. Im Alten Testament wird dieses Fest, wie bereits gesagt, als „Fest der Erstlinge“ oder „Fest der Wochen“ bezeichnet.

3. Mose 23:15: „Danach sollt ihr zählen *vom* [oder *angefangen mit dem*] Tage nach dem Sabbat, da ihr die Garbe als Schwingopfer darbrachtet, sieben ganze Wochen. Bis zu dem Tag nach dem siebenten Sabbat, nämlich *fünfzig Tage*, sollt ihr zählen . . .“ Der *fünfzigste Tag* ist Pfingsten. „Und ihr sollt an diesem Tag eine heilige Versammlung ausrufen; keine Arbeit sollt ihr tun. Eine ewige Ordnung soll das sein bei euren Nachkommen, überall wo ihr wohnt“ (Vers 21).

Alle anderen Feiertage oder Feste sind genau nach Tag und Monat festgelegt. Dieser eine jährliche Sabbat jedoch muß durch Abzählen bestimmt werden.

Es ist sehr wichtig, daß wir den richtigen Tag errechnen. Dieser Tag, und nur dieser, wurde von dem ewigen Schöpfer geheiligt. Man stelle sich vor, die Apostel hätten sich verrechnet, als die Kirche Gottes gegründet wurde! „Als der Tag der Pfingsten erfüllt war“ (Apg. 2:1), wären sie, statt „alle beiein-

ander an einem Ort“ zu sein, verstreut gewesen, indem die einen den vorhergegangenen Tag gefeiert und die andern bis zum nächsten Tag gewartet hätten.

Die Pharisäer, die gegen Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus die vollständige Kontrolle über den jüdischen Kultus erlangten, zählten den Tag irrtümlich vom ersten jährlichen Sabbat an. Vor dieser Zeit waren es die sadduzäischen Hohenpriester aus der Familie der Boethusäer, die alles, was mit den Festtagen in Jerusalem zusammenhing, regelten. Die Boethusäer nun zählten immer vom Morgen nach dem wöchentlichen Sabbat, dem Samstag. Die entsprechende Vorschrift ist uns in der 200 n. Chr. niedergeschriebenen „Mischna“ in Menahoth 10:3 erhalten geblieben. Dieser Brauch setzte sich fort, solange die Boethusäer im Amt waren und die jüdischen Rituale im Tempel wahrnahmen. Die Samariter und die Karäer (jüdische Sekten aus dem achten Jahrhundert) zählten ebenfalls vom wöchentlichen Sabbat an.

### **Pfingsten an einem Sonntag**

Beginnen wir mit dem Zählen von der Darbringung des Schwingopfers, wobei der Sonntag der erste Tag ist, so kommen wir stets wieder auf einen Sonntag, aber nicht immer auf denselben Tag im Monat. Jedes Jahr muß deshalb erneut „gezählt“ werden. Weder im hebräischen bzw. biblischen noch im heute gebräuchlichen römischen Kalender kann Pfingsten jemals zu einem festgesetzten Tag im Monat werden. So ist denn auch die Bedeutung des letzten Teils von 3. Mose 23:15-16 ganz klar: „... sieben ganze Wochen. Bis zu dem Tag nach dem siebenten Sabbat, nämlich fünfzig Tage, sollt ihr zählen...“

### **5. Mose 16:9**

5. Mose 16:9-10 gibt uns einen vielleicht noch klareren Hinweis, wie Pfingsten zu ermitteln ist: „Sieben Wochen sollst du zählen und damit anfangen, wenn man zuerst die Sichel an die Halme legt, und sollst das Wochenfest [Pfingsten] halten...“

In 4. Mose 28:26 wird so gezählt: „Und am Tag der Erstlinge, wenn ihr das neue Speisopfer dem Herrn opfert, an eurem Wochenfest, soll heilige Versammlung sein; keine



Arbeit sollt ihr an diesem Tage tun.“

Pfingsten wird also auch „Wochenfest“ genannt, weil sieben Wochen gezählt werden (5. Mose 16:10).

### Die Bedeutung des Pfingstfestes

Das Passah versinnbildlichte Christi Opfer für die Vergeltung unserer Sünden; die Tage der Ungesäuerten Brote standen für das Ablegen, das „Wegtun“ der Sünde. Pfingsten nun stellt den *ersten* Teil der geistlichen Ernte Gottes dar: die Kirche, die Herausgerufenen (*ecclesia*). Die neutestamentliche Kirche wurde an einem Sonntag gegründet, zu Pfingsten, am 17. Juni des Jahres 31 n. Chr. An diesem Tag kam der heilige Geist, um im Fleisch zu wohnen, wie Joel das prophezeit hatte.

Zwei Webebrote wurden am fünfzigsten Tag zur Zeit des Alten Testaments aus den Wohnungen der Gemeinde gebracht (3. Mose 23:17) „als Erstlingsgabe für den Herrn“. Genauso werden die Glieder der neutestamentlichen Kirche aus dieser Welt als Erstlinge des Heils herausgerufen, um die Bedeutung der Webebrote zu erfüllen.

Wie die Webe garbe, hochgehoben und geschwenkt, Christi Himmelfahrt und Wiederkehr darstellt, so wurden auch die Webebrote geschwenkt: Auch wir werden für kurze Zeit den festen Boden unter unseren Füßen verlassen, wenn wir Christus in den Wolken begegnen werden (1. Thess. 4:16-17), bevor wir dann mit ihm auf den Ölberg zurückkehren, von wo er seine tausendjährige Herrschaft beginnt (Apg. 1:11; Sach. 14:3-4).

### Die meisten sind nicht jetzt gerufen

Gott hat sein Volk Israel nicht verstoßen; aber er hat es für eine begrenzte Zeitdauer blind gemacht, so daß durch Israels Fall das Heil zu den Heiden kam, die durch Christus einzeln in der Familie Israel aufgenommen oder geistlich adoptiert werden (Röm. 11).

Gegenwärtig leben wir in der Zeit, in der Gott aus allen Völkern „ein Volk für seinen Namen“ beruft, das im Reich Gottes als Könige und Priester mit Christus tausend Jahre regieren wird (Offb. 5:10).

„Danach“ — nach diesem Zeitalter des Herausrufens eines

Volkes, das seinen Namen tragen soll — „will ich mich wieder zu ihnen wenden“, verspricht Gott, der Ewige. Und zu welchem Zweck? „... und will die verfallene Hütte Davids wieder bauen, und ihre Trümmer will ich [Christus, nicht Menschen] wieder bauen und will sie aufrichten“ — Warum? — „... damit die Menschen, die übriggeblieben sind, nach dem Herrn fragen ...“ (Apg. 15:16-17).

Die „Erstlinge des Heils“, die erste Ernte, werden bei der Rückkehr Christi zu Unsterblichen verwandelt, um dann mit ihm als Könige und Priester zu regieren und den großartigen Aufbau einer neuen Welt zu leiten.

Bis heute sind die Nachkommen Israels zum größten Teil verblendet, bis die große Zahl der Heiden berufen wird; und alsdann wird das ganze Israel (Röm. 11:26) gerettet werden; denn der Erlöser, Christus, wird aus Zion kommen!

Im jetzigen Zeitalter hat Israel nicht geglaubt, und die Hütte Davids ist zerfallen (Röm. 11:31-32), so daß erst durch die Barmherzigkeit der Heiden und der wenigen „Ausgewählten“ in Israel — also durch die, die in diesem Zeitalter auserwählt worden sind und mit Christus als Könige und Priester wirken werden — auch Israel dann Barmherzigkeit erlangen möge.

### Jetzt nur die erste Ernte

In Jakobus 1:18 und Römer 8:23 werden die Heiligen dieses Zeitalters die Erstlinge der göttlichen Erlösung genannt. Dieses Zeitalter und das Auswählen des Volkes, das Gottes Namen tragen soll, begann am Pfingsttage. Dieses Fest versinnbildlicht jedes Jahr diese Auswahl, das große „Geheimnis“ im Heilsvorhaben Gottes, das sich durch das ganze Zeitalter der Gnade hindurch vollzieht.

Dabei ist interessant, daß diese Feste — das Fest der Ungesäuerten Brote und Pfingsten — auf den Anfang des Jahres fallen und daß auch die großen Ereignisse, die sie darstellen, am *Beginn* des Heilsplans stattfinden.

Die Feste, die am Ende des Jahres, im siebten Monat, liegen, symbolisieren sämtlich gewaltige Ereignisse in Gottes Heilsplan, die erst in der Zukunft stattfinden werden; ihre Erfüllung wird sich im siebten Jahrtausend nach der Schöpfung vollziehen.

Viele Kirchen dieser Welt lehren heute, es sei der Auftrag der Kirche, die Welt zu retten. Sie glauben, daß alle, die je gerettet werden, jetzt, in diesem gegenwärtigen Zeitalter, gerettet würden. Sie lehren, die „Bewährungszeit“ werde vor bzw. mit dem zweiten Kommen Christi zu Ende sein.

Gesetzt den Fall, das stimmt — wie kläglich würde dann Gott bei seinen Bemühungen abschneiden! Nur sehr, sehr wenige werden in diesem Zeitalter wirklich „gerettet“. Ein Drittel aller heute lebenden Menschen hat noch nicht einmal von dem Namen gehört, durch den allein wir gerettet werden können!

Sind dann zahllose Menschen für immer verloren, nur weil sie nie die Wahrheit gehört haben — verloren und verdammt, ohne jegliche Chance? So wird zum Beispiel auch allgemein geglaubt, Gott habe sein Volk Israel verworfen, und nun sei es auf ewig verdammt und verloren. Hätten die Kirchen die jährlichen Festtage, die auf ewig angeordnet wurden, gehalten, wie die frühe neutestamentliche Kirche das tat und wie es in der Apostelgeschichte und der Kirchengeschichte niedergeschrieben wurde, dann hätten sie auch Gottes wunderbaren Plan verstanden.

Die Kirche Gottes soll nämlich in diesem Zeitalter nicht jeden Menschen der Erde bekehren, sondern das Evangelium verkündigen. Welches Evangelium? Die gute Nachricht vom Reich Gottes, von den tausend Jahren der Erneuerung aller Dinge, wenn Christus zurückkommt, um in großer Kraft und Herrlichkeit zu regieren.

Die gute Nachricht vom kommenden Reich Gottes soll als Zeugnis gepredigt werden. Viele sind während dieser Zeit berufen, aber nur wenige sind tatsächlich auserwählt, und noch weniger bleiben treu bis ans Ende. Die Menschen, die erwählt worden sind, seinen Namen zu tragen, werden zu Unsterblichen verwandelt werden und während der tausend Jahre des Reiches Gottes auf Erden regieren. Dann wird Israels Blindheit entfernt sein, denn nur bis zur Erfüllung der Gnadenzeit der Heiden wurden sie verblendet, und bis zur Zeit der Wiederherstellung der göttlichen Ordnung haben die Himmel Christus aufgenommen.

Diejenigen Menschen, die seit dem Pfingsttage am 17. Juni 31 n. Chr. „eingesammelt“ werden, sind nur die Erst-

linge in Gottes Heilsplan. In diesem Zeitalter werden also nur die „Erstlinge“ unter denen, die gerettet werden sollen, ausgewählt. Sie werden gegenwärtig geprüft, damit sie sich für ihre Aufgaben als Könige und Priester im Reich Gottes qualifizieren, um *dann* mit Christus die wirkliche Erlösung der Welt herbeizuführen.

### Wenn Christus zurückkehrt

*Dann* wird Gott seine Hand ein zweites Mal ausstrecken, um den Rest seines Volkes — Israel — „loszukaufen“ (Jes. 11:11). *Dann* wird es sein, daß „der Herr wird kommen mit Feuer und . . . der Herr wird durch Feuer die ganze Erde richten und durch sein Schwert alles Fleisch . . . Und will ein Zeichen unter ihnen aufrichten und einige von ihnen, die errettet sind [von diesen Plagen], zu den Völkern [Heiden] senden . . . , *wo man nichts von mir gehört hat* und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkündigen“ (Jes. 66:15-16 u. 19).

*Dann* „werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen“, und die Völker, die vorher die Wahrheit nicht gehört haben, „werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und *um das Laubhüttenfest zu halten*“ (Sach. 14:8 u. 16).

*Dann* wird es sein, daß „viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge [zur Nation] des Herrn gehen . . . , daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung [das Gesetz] ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen . . . , und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen . . . *Zur selben Zeit*, spricht der Herr . . . , wird [der Herr] König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit“ (Micha 4:2-7). Dies bezieht sich nicht auf Gottes Kirche heute, sondern auf die herrliche Zeit des Reiches Gottes, nachdem Christus zurückgekehrt ist.

Adam sündigte. Alle Menschen haben gesündigt, und wir finden von Adam bis heute eine Geschichte des Menschen

ohne Gott, eine Chronik menschlichen Leidens und Versagens. Gott in seiner großen Weisheit hat den Menschen gestattet, sich selbst zu beweisen, daß sie Sünder und hilflos sind, solange sie sich auf sich selbst verlassen.

Schließlich aber werden alle Menschen die harte Lektion lernen müssen, daß diese Welt nur dann wirklich glücklich werden kann, wenn Gott selbst es in die Hand nimmt, die Menschen zu erretten, indem er Jesus senden wird, um mit eisernem Stabe zu regieren. Die Erstlinge des Heils, also diejenigen, die schon in diesem Zeitalter gerettet werden, werden die besondere Ehre haben, dieses zukünftige Erlösungswerk im Reich Gottes mit Christus zusammen als seine Gehilfen durchzuführen.

Das ist Gottes wahrer Plan zur Erlösung, wie er vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel gelehrt wird. Natürlich ist er ganz anders als die landläufigen Lehren. Doch genau das ist der Plan, der durch Gottes jährliche Festtage gezeigt wird. Hätten die Kirchen nicht willkürlich aufgehört, diese Festtage zu halten, dann hätten sie diesen Plan nie aus den Augen verloren und wären nicht den falschen Lehren gewisser Religionsphilosophen zum Opfer gefallen.

### **Pfingsten in der neutestamentlichen Kirche Gottes**

Die wahre Kirche Gottes hielt nicht nur weiterhin das Passah und die Tage der Ungesäuerten Brote, sie feierte auch weiterhin das Pfingstfest. Lesen Sie dazu 1. Korinther 16:8 und Apostelgeschichte 20:16.

Das großartige Geschehen, das uns im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte berichtet wird, hätte nie stattgefunden, wenn die Jünger nicht am Pfingsttag jenes Jahres 31 n. Chr. zu einer „heiligen Versammlung“ zusammengekommen wären, und das zu einer Zeit, als alles, was nicht mehr gültig war, auch abgeschafft war!

Eine „heilige Versammlung“ bedeutet ein geheiligtes Zusammenkommen der Gemeinde, das von Gott angeordnet ist; jeder muß an dieser Versammlung teilnehmen. Der Sabbat ist eine solche wöchentliche heilige Versammlung; uns wird geboten, an diesem Tag zusammenzukommen. Das gleiche gilt für jeden jährlichen Festtag. Die frühe Kirche gehorchte — doch wie steht es mit uns?

# DER POSAUNENTAG UND DER VERSÖHNUNGSTAG

**U**ND DER HERR... sprach: ... Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr Ruhetag halten mit Posaunenblasen zum Gedächtnis, eine heilige Versammlung. Da sollt ihr keine Arbeit tun“ (3. Mose 23:23-25). Hier wird uns das nächste Ereignis in Gottes Heilsplan angezeigt: Christus wird mit der Stimme des Erzengels beim Schall der letzten Posaune in den Wolken wiederkommen (1. Thess. 4:14-17). „... es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden [alle] verwandelt werden“ (1. Kor. 15:52).

Wenn Christus nicht die Toten auferwecken würde, dann würden wir nie das ewige Leben erlangen; wenn es keine Auferstehung gäbe, so wären „auch die, die in Christus eingeschlafen sind, verloren“ (1. Kor. 15:18).

Christus wird zur Zeit der siebten oder letzten Posaune direkt in das Weltgeschehen eingreifen (Offb. 11:15-19). Die Posaune ist ein Symbol des Krieges. Christus kommt also in einer Zeit weltweiten Krieges, wenn die Nationen zornig sind (Offb. 11:18). Sobald das Einsammeln der Erstlinge (dargestellt durch Pfingsten) am Ende des gegenwärtigen Zeitalters abgeschlossen ist, wird Christus beginnen, die „Hütte Davids“ wieder zu bauen (Apg. 15:16), das heißt, seine Hand zum zweiten Mal auszustrecken, um die übrigen seines Volkes loszukaufen (Jes. 11:11) bzw. seine verlorenen Schafe zusam-

menzusuchen, die die Hirten der Kirchen in dieser Zeit zu suchen und zu finden versäumt haben (Hes. 34:1-16).

Beachten Sie, wann dies stattfinden wird! Beim Schall der letzten Posaune — beim zweiten Kommen Christi (Jes. 27:13)! Weil die Kirchen der Welt den Posaumentag vergessen haben, glauben viele, die Rückkehr eines Teils der Juden in das Heilige Land und die Errichtung eines Staates, den sie Israel genannt haben, stelle schon die Erfüllung dieser Prophezeiung dar.

Vielleicht wird das zweite Kommen Christi, in welchem Jahr auch immer, an einem Posaumentag stattfinden. Wir können das nicht mit Bestimmtheit sagen. Doch sollten wir nicht trotzdem diese Möglichkeit in Erwägung ziehen? Die Kreuzigung fand genau am Passahtag statt. Der heilige Geist, der das Auswählen der Erstlinge des Heils einleitete, kam genau zu Pfingsten. Wenn jene 120 Jünger diesen jährlichen Sabbat nicht gehalten hätten, wenn sie nicht zur heiligen Versammlung zusammengekommen wären, dann hätten sie den heiligen Geist nicht empfangen. Wiederholt warnte uns Jesus mit Blick auf sein zweites Kommen, wachsam zu sein.

Der Posaumentag ist ein Tag der *Freude* und, wie der wöchentliche Sabbat, „dem Herrn heilig“ (Neh. 8:2 u. 9-12).

### Der Versöhnungstag oder das Fasten

Als nächstes wollen wir 3. Mose 23:26-32 lesen: „Und der Herr . . . sprach: Am zehnten Tage in diesem siebenten Monat ist der Versöhnungstag. Da sollt ihr eine heilige Versammlung halten und fasten . . . und sollt keine Arbeit tun . . . Das soll eine ewige Ordnung sein bei euren Nachkommen, überall wo ihr wohnt. Ein feierlicher Sabbat soll er euch sein, und ihr sollt fasten. Am neunten Tage des Monats, am Abend, sollt ihr diesen Ruhetag halten, vom Abend an bis wieder zum Abend.“

Auch im 16. Kapitel von 3. Mose, Verse 29 bis 31, wo die Symbolik des Versöhnungstages erklärt wird, finden wir, daß dieser Tag als ein hochheiliger Sabbat angeordnet wurde, der ewig gehalten werden soll. In 3. Mose 23:32 heißt es: „Vom Abend bis zum Abend sollt ihr euren Sabbat feiern“ (Elberfelder Bibel, 1985). Jeder, der den Sabbat hält, zitiert diese Stelle, um zu zeigen, daß der Sabbat mit Sonnenuntergang

beginnt. Wenn wir das aber glauben, warum halten wir dann nicht auch den Sabbat, von dem in diesem Text die Rede ist, den jährlichen Sabbat des Versöhnungstages, der auf ewig verordnet wurde?

### Die Bedeutung des Versöhnungstages

Der Versöhnungstag versinnbildlicht ein großartiges Ereignis, das *nach* dem zweiten Kommen Christi stattfinden wird. Die Welt hat es völlig aus den Augen verloren, weil sie die Wichtigkeit der jährlichen Sabbate, die Gott heilig sind, nicht versteht. Sie hat versäumt, sie zum steten Gedenken an Gottes Heilsplan zu halten.

Die Bedeutung dieses Tages kommt im 16. Kapitel des 3. Buches Mose zum Ausdruck, wo über die symbolischen Handlungen am Versöhnungstag berichtet wird, so wie sie vor der Kreuzigung vollzogen wurden. Vers 5: „Und er [Aaron oder der Hohepriester] soll von der Gemeinde der Israeliten zwei Ziegenböcke entgegennehmen zum Sündopfer...“ Vers 6: Der Hohepriester brachte ein Sündopfer dar für sich selbst und seine Angehörigen. Verse 7 und 8: „... und danach zwei Böcke nehmen und vor den Herrn stellen an der Tür der Stiftshütte und soll das Los werfen über die zwei Böcke: ein Los dem Herrn und das andere dem Asasel.“

Der Schlüssel zur Erklärung liegt im richtigen Verständnis der Bedeutung von Asasel. Dieses Wort kommt sonst nirgends im Alten Testament vor. In Rieneckers „Lexikon zur Bibel“ finden wir für Asasel unter anderem folgende Erklärung: „Der sich Entfernende oder *Fortgeschickte*“ oder „der abgefallene, der trotzig oder starke Geist von Satan oder einem seiner Engel“.

### Sinnbilder für Christus und Satan

Die zwei Ziegenböcke waren natürlich Sinnbilder. Es war notwendig, durch das Los entscheiden zu lassen, welcher von beiden geeignet war, für Christus zu stehen und welcher für Asasel. Manche sagen, beide seien geeignet gewesen. Dies steht aber nicht in der Bibel. Stellen wir also keine Vermutungen an. Das Los werfen ist ein feierliches Anrufen Gottes, in einem Zweifelsfall zu entscheiden. Es ist eine heilige Zeremonie, die einen übernatürlichen Eingriff Gottes einschließt.



Darum sind Lotterien und Glücksspiele ein ausgesprochener Mißbrauch dieser heiligen Handlung, der Anrufung Gottes.

Menschen konnten nicht entscheiden, welcher Ziegenbock tauglich war, Christus sinnbildlich darzustellen. Gott mußte entscheiden. „Ein Los dem Herrn und das andere dem Asasel.“ Ein Los war also für den Herrn; der Ziegenbock, auf den es fiel, war ein Sinnbild für *Christus*. Das andere Los war nicht „für den Herrn“, sondern für Asasel — für Satan. Die Gegenüberstellung dieser Worte legt nahe, daß Asasel ebenfalls der Name einer Person ist, und zwar einer Person, die dem ewigen Gott gegenübergestellt ist — *Satan*.

Der Ziegenbock, den Gott durch das Los auswählte, um Christus darzustellen, wurde geschlachtet, genau wie Christus, sein Gegenbild, getötet wurde. Der andere Ziegenbock aber, von Gott ausgewählt, um Asasel zu versinnbildlichen, wurde nicht getötet, sondern lebendig in eine unbewohnte Wildnis getrieben. Es handelt sich nicht um eine symbolische Darstellung des auferstandenen Christus, denn das Tier war nicht gestorben. Die unbewohnte Wildnis, in die dieser Ziegenbock getrieben wurde, kann auch nicht für den Himmel bestehen, zu dem Christus aufstieg, denn der Himmel ist weder unbewohnt noch eine Wildnis.

Nachdem nun Gott bestimmt hatte, welcher Ziegenbock Christus und welcher Asasel darstellen sollte, tötete der Hohepriester (Vers 11) einen Stier als Sündopfer für sich selbst. Dann trug er die Glut und den Weihrauch ins Allerheiligste und sprengte das Blut des Stieres auf den Gnadenstuhl (symbolisch für den Thron Gottes), der sich über den Gesetzestafeln befand. Dies mußte der Hohepriester tun, um sich selbst für seine Amtshandlung zu reinigen und Christus als Hohepriester darzustellen. Bei der späteren tatsächlichen Erfüllung wurde das nicht getan, denn Christus, unser Hohepriester, hatte diese Reinigung nicht nötig, im Gegensatz zu den stellvertretenden Priestern.

Als nächstes wurde der Ziegenbock, den Gott durch das Los ausgewählt hatte, um Christus darzustellen, als Sündopfer für das Volk getötet. Die Sünden des Volkes wurden von diesem Ziegenbock getragen, wie Christus unsere Sünden ein für allemal am Kreuz trug. Doch Christus wurde von den Toten auferweckt und fuhr auf zum Thron Gottes im Himmel.

Wie wird der auferstandene Christus, der jetzt zur Rechten Gottes im Himmel sitzt (1. Petr. 3:22), genannt? Unser Hoherpriester! Und was war das irdische Sinnbild für Gottes Thron? Die unbewohnte Wildnis? Natürlich nicht! Doch dahin ging der lebendige Ziegenbock!

Das irdische Sinnbild für Gottes Thron war der Gnadenstuhl im Allerheiligsten des Tempels. Christus ging zum himmlischen Gnadenstuhl, um als unser Hoherpriester Fürsprache für uns einzulegen, „... bis in das Innere hinter den Vorhang. Dahin ist als Vorläufer für uns eingegangen Jesus, der ein Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebr. 6:19-20).

Wer oder was versinnbildlichte in dem levitischen Zeremoniell des Versöhnungstages den auferstandenen Christus, der „in das Innere hinter den Vorhang“ als Hoherpriester ging? Der eine Ziegenbock war geschlachtet worden; er verkörperte den getöteten Christus. Er kann nicht mehr den auferstandenen Christus darstellen. Der tote Christus war nicht unser Hoherpriester, denn die levitische Priesterschaft mit ihrem Hohenpriester endete erst, als Christus auferstand und zum Himmel auffuhr als Hoherpriester nach der Ordnung des Melchisedeks. Aber der auferstandene Christus war Hoherpriester. Doch wer hatte diese Rolle in dem levitischen Zeremoniell, das Jahr für Jahr an diesem auf ewig heiligen Tag wiederholt wurde, übernommen? Es war der levitische Hohepriester — und nicht etwa der Ziegenbock, der Asasel repräsentierte.

### Der Hohepriester — ein Sinnbild Christi

Wer ging in das Innere hinter den Vorhang, sobald der zur Schlachtung geführte Ziegenbock getötet war, und brachte das Blut dieses Tieres vor dem symbolischen Thron Gottes dar? 3. Mose 16:15-16: „Danach soll er [der Hohepriester] den Bock, das Sündopfer des Volks, schlachten und sein Blut [jetzt symbolisiert der Hohepriester den auferstandenen Christus] hineinbringen hinter den Vorhang... und etwas davon auch sprengen gegen den Gnadenthron... und soll so das Heiligtum entsühnen...“

Der Hohepriester, der das Blut hinter den Vorhang zu dem Gnadenthron brachte, versinnbildlichte also den aufer-

standenen Christus, der, symbolisch gesprochen, sein eigenes Blut vor dem Thron Gottes im Himmel darbrachte, um dort als Hoherpriester Fürsprache für uns einzulegen.

Der geschlachtete Ziegenbock stellte den gekreuzigten Jesus dar. Dadurch, daß der Hohepriester das Blut dieser getöteten Ziege hinter den Vorhang zum Gnadenstuhl im Allerheiligsten trug — einem Symbol für Gottes Thron —, repräsentierte er den auferstandenen Christus und vollzog das Werk Christi, der auffuhr zur Rechten der Majestät in der Höhe, wo er als unser Hoherpriester Fürsprache für uns einlegt. Kann man dann guten Gewissens weiterhin lehren, der Ziegenbock, der Asasel verkörpert, stehe für den auferstandenen Christus? Brachte dieser lebendige Ziegenbock etwa das Blut Christi hinter den Vorhang ins Allerheiligste?

Das Hineingehen des Hohenpriesters in das Allerheiligste versinnbildlichte Christi Rückkehr zum Himmel. Die Handlung, die er im Allerheiligsten vollzog, symbolisierte das, was Christus nun schon seit über 1900 Jahren tut: Er tritt für uns ein, indem er sein vergossenes Blut vor den himmlischen Gnadenthron bringt. Was tat der Priester aber nun, als er wieder herauskam, um Christi Wiederkehr zur Erde zu symbolisieren?

„Und wenn er die Entsühnung des Heiligtums vollbracht hat, der Stiftshütte und des Altars, so *soll er den lebendigen Bock herzubringen*. Dann soll Aaron seine beiden Hände auf dessen Kopf legen und über ihm bekennen alle Missetat der Israeliten und alle ihre Übertretungen, mit denen sie sich versündigt haben, und *soll sie dem Bock auf den Kopf legen* und ihn durch einen Mann, der bereit steht, in die Wüste bringen lassen, daß also der Bock alle ihre Missetat auf sich nehme und in die Wildnis trage; und man lasse ihn in der Wüste. Und Aaron soll... sich mit Wasser abwaschen [baden]... Der Mann aber, der den Bock für Asasel hinausgebracht hat, soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser abwaschen und erst danach ins Lager kommen“ (3. Mose 16:20-26).

### **Der Asasel-Bock sühnt unsere Sünden nicht!**

Ist Gott wahrhaft gerecht, nicht nur barmherzig und gnädig? Wer ist der Urheber unserer Sünden, unserer

Schuld? Ihr eigentlicher Urheber ist Satan, so wie Christus der Urheber unseres Heils ist. Jesus nahm als unschuldiges Opfer an unserer Statt unsere Schuld auf sich. Weil er uns liebte, war er bereit, für uns zu sterben. Unsere Sünden wurden von ihm allein getragen. Gott vergibt uns unsere Schuld, wenn wir bereuen und Christi Opfer annehmen. Und doch: Ist das, wenn wir es dabei bewenden lassen, volle Gerechtigkeit?

Der eigentliche Urheber dieser Sünden ist Satan, der Teufel. Wäre es gerecht, einerseits Christus eine Schuld tragen zu lassen, die nicht seine eigene war, und andererseits Satan ungestraft davonkommen zu lassen? Muß man nicht erwarten, daß Gottes großer Plan am Ende volle Gerechtigkeit erwirkt, indem er die eigentliche Schuld und Sünde dorthin plazierte, wo sie hingehört?

Nun gilt es einen wichtigen Unterschied gut zu verstehen: Christus trug unsere Schuld; denn wir waren schuldig, auch wenn der Teufel die eigentliche Ursache von alledem war. Volle Gerechtigkeit jedoch verlangt zweifellos, daß Gott dem Teufel seinen Anteil an unserer Schuld voll zumißt — also nicht unsere, sondern seine eigene Schuld, die darin besteht, daß er uns zur Sünde verleitet hat. Wir waren auch schuldig, und diese unsere Schuld hat Christus uns abgenommen und getragen. Letztlich aber fallen all unsere Sünden auf den Teufel als seine eigene Schuld zurück.

Das wird auch an folgendem Punkt deutlich: Der Asaselbock trägt die bereits vergebenen Sünden aller Menschen fort. Für diese Sünden war bereits durch Christi stellvertretendes Opfer, versinnbildlicht durch das Töten des ersten Ziegenbocks, voll bezahlt worden, bevor dieselben Sünden schließlich dem lebendigen Bock auferlegt wurden. Sie waren zuvor durch den Tod des geschlachteten Bocks beglichen worden.

Der Teufel ist also der eigentliche Urheber aller Sünden. Können wir aber endgültig mit Gott eins werden, solange Satan, der Verführer zur Sünde, unter uns ist? Ist es nicht offensichtlich, daß er zuerst vertrieben werden muß, ja, daß Gott nicht gerecht wäre, wenn nicht Satans Schuld an unseren Sünden zurück auf sein Haupt fiel? Wäre es gerecht, wenn Christus auch noch die Schuld des Teufels an unseren Sünden zusätzlich zu unserer eigenen Schuld tragen müßte?

## KOLOSSER 2,16

**D**iese Bibelstelle wird häufig von denjenigen zitiert, die zeigen wollen, was Christus ihrer Meinung nach abgeschafft haben soll. Ihrer Ansicht nach zählt Paulus an dieser Stelle noch einmal all die Vorschriften auf, die angeblich nicht mehr in Kraft sind („Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats“).

Diese Auffassung ist eindeutig falsch. Christi Tod hat weder bestimmte Speisegebote noch das Einhalten heiliger Tage aufgehoben. Das Neue Testament enthält genügend Hinweise darauf, daß Christen auch nach Christi Tod und Auferstehung [weiterhin] Gottes Speisegebote

befolgt. Und um herauszufinden, wie positiv sich das Neue Testament über Gottes heilige Tage äußert, braucht man sich nur die Ereignisse vor Augen zu führen, die während des ersten Pfingstfestes stattfanden!

Eine umgekehrte Interpretation von Kolosser 2:16 wäre jedoch genauso falsch. Paulus kann diese Auflistung nicht speziell geschrieben haben, um Christen an bestimmte Gebote zu erinnern. Das geht deutlich aus der Erwähnung von „Neumonden“ hervor, denn Neumonde zählen nicht zu den Tagen, die Christen feiern sollen.

Um diese Bibelstelle richtig verstehen zu können, müssen wir eine

der Grundregeln des Bibelstudiums anwenden und sie gemäß ihrem Hintergrund und im Textzusammenhang betrachten.

Der Apostel Paulus schrieb den Brief an die Christen zu Kolossä unter anderem deshalb, weil er einen Bericht erhalten hatte, der ihn beunruhigte. Der Glaube einiger Kirchenmitglieder war durch ketzerische Lehren untergraben worden. Bestimmte Judenchristen waren Opfer früher gnostischer Lehren geworden. Sie behaupteten, Jesus Christus stünde nicht im Mittelpunkt von Gottes Heilsplan. Sie entehrten Christus, indem sie versuchten, auf andere Weise zu Gott zu kommen.

Ihrer Meinung nach waren Christen, die versuchten, Gott über Christus zu erreichen, anmaßend. Diese verführten Lehrer behaupteten, solche Christen müßten auf einer niedrigeren Stufe ansetzen und die Vermittlung von leichter zugänglichen Geistwesen wie zum Beispiel Engeln suchen, um ohne Christus zu dem allmächtigen Gott zu kommen (2:18).

Ihre Lehren bestanden zum Teil aus Selbster-

niedrigung und Askese (2:23). Dazu gehörten strenge Ernährungsvorschriften sowie strikte Ge- und Verbote bezüglich der Einhaltung der heiligen Tage, der Neumonde und der Sabbate (2:20-21). Der Apostel Paulus erklärte, daß eine solche „Philosophie“ (2:18) falsch sei, denn sie bestand aus Geboten und Lehren, die von Menschen gemacht waren (2:22).

Jesus Christus ist der absolute und vollkommene Weg zu Gott (2:9-10). Durch sein Opfer wurde der geistliche „Schuldbrief“ für unsere Sünden getilgt (2:14). Christus steht über allen Dingen (2:15). Deshalb sollten sich die Christen zu Kolossä in bestimmten Fragen (zum Beispiel über Speisegebote, heilige Tage, Neumonde und Sabbate) von ketzerischen Lehrern kein „Gewissen machen“ lassen.

Wie könnten diese Dinge überhaupt über Christus stehen? Er ist der Leib, der Kern, der Mittelpunkt von Gottes Heilsplan.

Alles andere ist nur ein bloßer Schatten, der Christus in keiner Weise ersetzen kann (2:17).

Christus hat unsere Sünden getragen; aber muß er darüber hinaus auch den Anteil Satans an diesen Sünden tragen? Sollten nicht alle Sünden vollständig aus unserer und Gottes Gegenwart entfernt werden?

So erkennen wir also klar, daß das Töten der ersten Ziege und das Versprengen ihres Blutes den Weg der Versöhnung mit Gott durch das stellvertretende Opfer eines Unschuldigen darstellt. Auch sehen wir, daß das Fortschicken des zweiten Ziegenbocks, beladen mit seinem Anteil an jenen Sünden, deren Sühne durch die Opferhandlung mit der ersten Ziege versinnbildlicht worden war, höchst anschaulich die Konsequenz dieses Opfers zeigt, nämlich die vollständige Beseitigung der Sünde aus der Gegenwart Gottes.

### **Satan, der Ankläger**

Satan ist der Ankläger der Menschen. Seine Macht über die Menschen beruht auf ihren Sünden. Wenn nun all diese Sünden, deren Urheber er ist, auf ihn zurückfallen, nachdem Christus unseren Teil gesühnt hat, dann wird Satan seinen Anspruch auf uns endgültig verloren haben und uns nicht länger anklagen können.

Während die Annahme des Blutes des ersten Ziegenbocks (Christus) die vollständige Sühne und die Vergebung der Sünden Israels darstellt, versinnbildlicht das Fortschicken Asasels, der die Sünde wegträgt, das vollständige Beseitigen aller Sünden, das heißt die Befreiung des Menschen aus der Macht des Widersachers.

Das Opfern des ersten Ziegenbocks stellte den Weg zur Versöhnung mit Gott dar, aber noch keine vollständige Gerechtigkeit.

Die Vertreibung des zweiten, lebendigen Ziegenbocks zeigt erstens die endgültige Versöhnung, indem die Sünden auf den zurückfallen, dem sie zukommen, nämlich auf ihren Urheber, und zweitens die völlige Beseitigung der Sünden und ihres Veranlassers aus der Nähe Gottes und seines Volkes, wodurch die völlige Befreiung des Menschen von der Macht Satans erreicht ist. Bevor das nicht geschehen ist, werden wir nicht vollkommen eins sein mit Gott.

Hierzu sei abschließend noch darauf hingewiesen, daß Aaron, nachdem er beide Hände auf den lebendigen Ziegen-

bock, Asasel, gelegt hatte, sich waschen und reinigen mußte, ehe er mit dem Volk in Berührung kam. Auch der „bereitstehende Mann“ mußte, nachdem er mit dem Asasel-Bock in Berührung gekommen war, baden und seine Kleider waschen, ehe er wieder unter das Volk ging. Die Symbolik soll natürlich veranschaulichen, daß sie Kontakt mit dem Teufel gehabt hatten.

Jetzt sehen wir auch, warum das Übertragen der bereits gesühnten und vergebenen Sünden auf das Haupt des lebendigen Ziegenbocks erst stattfand, nachdem der Hohepriester aus dem Allerheiligsten hinter dem Vorhang zurückgekehrt war. Es symbolisiert ein Geschehen, das nach dem zweiten Kommen Christi zur Erde stattfinden wird.

Um noch einmal auf die Theorie zurückzukommen, daß der lebendige Ziegenbock den auferstandenen Christus verkörperte: Warum sollten die Sünden, die Christus ans Kreuz trug, von einem anderen (versinnbildlicht durch den Hohenpriester) auf Christus nach seiner Auferstehung zurückgefallen sein? Wäre das sinnvoll? Ist diese Theorie konsequent? Auf gar keinen Fall! Unsere klare und einfache Erklärung dagegen paßt in jedem Punkt und ist auch in sich völlig widerspruchsfrei: Der erste Ziegenbock verkörperte den unschuldigen Jesus, der für unsere Sünden starb; der Hohepriester stellte den auferstandenen Christus dar, der für über 1900 Jahre „hinter den Vorhang“ zum Gnadenstuhl oder Thron Gottes im Himmel ging, und der Hohepriester schließlich, der zurückkehrte, um die Sünden am Ende auf das Haupt des lebendigen Ziegenbocks zu legen, zeigte, wie Christus zurückkehren und die Sünden, die er trug, ihrem Urheber, dem Teufel, aufladen wird, um ihn dann lebendig in eine öde, unbewohnte Wildnis zu verstoßen — „den Abgrund“ aus Offenbarung 20:3.

Im 19. Kapitel der Offenbarung wird das zweite Kommen Christi geschildert. Und von welchem Ereignis ist in den Anfangsversen des 20. Kapitels die Rede?

Von genau dem, was 3. Mose 16 zum Ausdruck bringt: vom Wegschicken des Teufels. Das Symbol ist hier der „Abgrund“ (*abyssos*), Sinnbild einer unbewohnten, öden Wildnis (Offb. 20:3); Satan wird tatsächlich dorthin gebracht von einem „bereitstehenden Mann“ — einem Engel aus dem Himmel. Der Teufel wird nicht getötet. Er stirbt nicht. Wir



lesen, wie er nach tausend Jahren, nach dem Millennium, immer noch lebt (Offb. 20:7).

Nun noch kurz zu der Feststellung, daß beide Ziegenböcke „vor den Herrn“ gestellt wurden. Kann Satan vor Gott erscheinen? Hiob 1:6 und 2:1 zufolge kann er das durchaus. Asasel wurde vom Allerheiligsten, einem Sinnbild der Gegenwart Gottes, vertrieben.

Wie die anderen Festtage, so wurde auch der jährliche Versöhnungstag für immer eingesetzt, um Gottes Kindern und seiner Kirche ständig den Heilsplan vor Augen zu halten, wie er sich nach dem zweiten Kommen Christi erfüllen wird.

Wiederum finden wir, daß dieser jährliche Festtag im Neuen Testament bekannt war. In Apostelgeschichte 27:9 heißt es, daß, als Paulus sich auf seiner gefährvollen Seereise nach Rom befand, „nunmehr die Schifffahrt gefährlich war, *darum daß auch die Fastenzeit schon vorüber war . . .*“ (siehe Anmerkung in der Rösch-Übersetzung). Das Fasten bezieht sich auf den Versöhnungstag, den zehnten Tag des siebten Monats. Nun konnte dieser Tag in jenem besagten Jahr nicht gut „vorüber“ sein, wenn er in den Augen Gottes nicht mehr existierte, nicht mehr in Kraft war oder gehalten wurde. Sonst hätte der heilige Geist wohl kaum diese Worte eingeben können. Diese Bibelstelle deutet mit Sicherheit darauf hin, daß dieser Tag noch gehalten und auch von Gott als Festtag kenntlich gemacht wurde.

# DAS LAUBHÜTTENFEST UND DER LETZTE GROSSE TAG

**W**IR KOMMEN jetzt zum Laubhüttenfest, dem sechsten der jährlichen Festtage. Lesen wir zunächst die Anweisungen zu diesem Fest:

„Das Laubhüttenfest sollst du halten sieben Tage, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und von deiner Kelter, und du sollst *fröhlich* sein an deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter . . . Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in deiner ganzen Ernte [Einkommen] und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein . . . Sie sollen aber nicht mit leeren Händen vor dem Herrn erscheinen, sondern ein jeder mit dem, was er zu geben vermag, nach dem Segen, den dir der Herr, dein Gott, gegeben hat“ (5. Mose 16:13-17).

Und *wann* soll das Laubhüttenfest gefeiert werden? „Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage zu den Israeliten: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Laubhüttenfest für den Herrn, sieben Tage lang. Am ersten Tage soll eine heilige Versammlung sein; keine Arbeit sollt ihr tun“ (3. Mose 23:33-35).

Am ersten dieser Tage ist also wieder eine heilige Versammlung angeordnet. Keine Arbeit darf getan werden. „Ihr sollt . . . sieben Tage fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott . . . Das soll eine ewige Ordnung sein bei euren

Nachkommen, daß sie im siebenten Monat so feiern“ (3. Mose 23:40-41).

Wie Sie sehen, soll auch dieses Fest ewig gehalten werden.

Hier werden nun die letzten Ereignisse geschildert, die den Höhepunkt in Gottes großem Plan bilden: Christus ist für unsere Sünden gestorben, um die Menschheit zu erlösen; dann sandte er uns den heiligen Geist; gegenwärtig sondert er ein „Volk für seinen Namen“ aus, das während der tausend Jahre Priester und Könige sein soll; wenn er dann in Macht und Herrlichkeit wiedergekehrt ist und seine Auserwählten eingesetzt hat, indem er alle Sünden auf Satans Haupt läßt, ihn aus der Gegenwart Gottes sowie seines Volkes entfernt und uns dadurch endgültig mit Gott versöhnt und vereint, sind wir bereit für die abschließenden Ereignisse im Plan Gottes: für die „Hochzeit des Lammes“, für die endgültige Schaffung des Neuen Bundes, die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden und das Einbringen der großen geistlichen Ernte unter den Menschen, eintausend Jahre lang.

Das Laubhüttenfest ist der sinnbildliche Vorläufer des Millenniums.

### Sinnbild des Millenniums

Um seinen Plan zu veranschaulichen, nimmt Gott die jährlichen Erntezeiten im alten Israel als Symbol für die geistlichen Ernten unter den Menschen. Im Heiligen Land gibt es zwei Ernten im Jahr. Die erste ist die Getreideernte im Frühjahr, die zweite ist die Haupternte.

Das Laubhüttenfest soll gehalten werden, „wenn das Jahr um ist“ (2. Mose 34:22). In diesem Vers wird das Laubhüttenfest ausdrücklich „Fest der Lese“ genannt. Genauso wie Pfingsten die Frühernte darstellt — dieses Zeitalter der Kirche —, so versinnbildlicht das Fest der Lese oder der Laubhütten die Herbsternnte — die große Ernte unter den Menschen im Millennium.

Heute ist nicht der *einzig*e Tag des Heils, sondern *ein* Tag des Heils, wie Jesaja 49:8, dem hebräischen Text entsprechend, besagt. Tatsächlich wird im griechischen Urtext von 2. Korinther 6:2 gar kein Artikel genannt, so daß übersetzt werden muß: „jetzt ist *ein* Tag des Heils“, nicht aber „*der* Tag des Heils“.

Schlagen wir Kapitel 12 und 13 des Buches Sacharja auf. Dort wird die Wiederkunft Christi beschrieben und der Beginn der Versöhnung der Welt mit Gott. Die Bedeutung des Posaumentags und des Versöhnungstags wird hier deutlich.

Sehen wir uns Sacharja 14 an, um das gründlich zu verstehen. Da heißt es in Vers 9-11: „Und der Herr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr der einzige sein und sein Name der einzige... Und... es wird keinen Bann mehr geben, denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen.“ Es ist die Zeit, wenn „lebendige Wasser“ — der heilige Geist — „aus Jerusalem fließen“ werden (Vers 8). Die „Wasser“ sind sowohl buchstäblich als auch im übertragenen Sinne gemeint. Gott veranschaulicht seinen geistlichen Plan oft durch sichtbare Sinnbilder, durch greifbare Dinge.

Was wird nun zu der Zeit geschehen, wo man auf Erden „sicher wohnen“ kann und der heilige Geist allen Menschen zugänglich ist? „Und alle, die übriggeblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und um das Laubhüttenfest zu halten“ (Vers 16).

### **Heiden werden gezwungen, das Laubhüttenfest zu halten**

Wir sollten über diesen 16. Vers von Sacharja 14 ganz besonders nachdenken. Nach Christi Rückkehr werden die Heiden — sterbliche Menschen, die das Heil noch nicht empfangen haben — nach Jerusalem kommen, um das Laubhüttenfest zu feiern. Wie aber könnten sie ein Fest feiern, das durch die Kreuzigung abgeschafft worden wäre? Die einzige Erklärung ist die, daß es für ewig zu halten befohlen war.

Was wird aber geschehen, wenn sie sich weigern sollten, Gott zu gehorchen? „Aber über das Geschlecht auf Erden, das *nicht* heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, über das wird's nicht regnen“ (Vers 17). Das sind harte Worte!

Wenn Christus mit eisernem Stabe regieren wird, werden die Völker von Jahr zu Jahr gezwungen werden, das Laubhüttenfest zu halten.

Sollten sich diese Völker immer noch weigern zu gehorchen, „... so wird auch über sie die Plage kommen, mit der der Herr alle Heiden schlagen wird, wenn sie nicht herauf-

kommen, um das Laubhüttenfest zu halten“ — es wird immer noch heidnische Völker geben, die den Weg der Erlösung erst lernen müssen. „Darin besteht die Sünde . . . aller Heiden, daß sie nicht heraufkommen, um das Laubhüttenfest zu halten“ (Vers 18-19).

Um das Heil zu erlangen, müssen selbst die Heiden dieses Fest einhalten, was nicht verwunderlich ist, denn schließlich ist es ja für ewig befohlen.

Wenn bewiesen werden soll, daß wir heute noch den wöchentlichen Sabbat halten müssen, dann wird gewöhnlich Jesaja 66:23 zitiert, wo es heißt, daß der Sabbat im Millennium gehalten werden wird. Konsequenterweise muß man dann aber heute auch das Laubhüttenfest feiern, denn in Sacharja 14:16 lesen wir, daß es ebenfalls im Millennium gehalten werden wird.

Können wir uns als Söhne Gottes qualifizieren, um als Könige und Priester mit Christus zu regieren und ihm im Millennium zur Seite zu stehen, wenn wir uns jetzt weigern, diese Feste zu halten? Bedenken Sie, daß Christus selbst das Laubhüttenfest hielt. Das gesamte siebte Kapitel des Johannesevangeliums beschreibt, was Jesus am Laubhüttenfest im letzten Jahr seines Predigeramtes sagte und tat.

### Warum „Laubhüttenfest“ genannt?

Während des Millenniums wird das Reich Gottes, in das wir hineingeboren werden können, über die Völker der Erde regieren, die noch physisch, jedoch von Gottes Geist gezeugt sein werden. Diese Milliarden sterblicher Menschen im Millennium werden ebenfalls das Reich Gottes erben können; sie werden jedoch nicht in dieses Reich hineingelangen, solange sie noch sterbliche Menschen sind, denn „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben“ (1. Kor. 15:50). Jesus sagte: „Ihr müßt von neuem geboren werden“, nämlich „aus Geist“, um in das Reich Gottes zu kommen.

Auch Abraham, Isaak und Jakob waren, solange sie auf dieser Erde lebten, lediglich Erbschaftsanwärter (Hebr. 11:9). Sie lebten in Zelten oder Hütten im Land der Verheißung; diese vorübergehenden Behausungen versinnbildlichten, daß sie ihr Erbe noch nicht angetreten hatten. So lesen wir über das Laubhüttenfest: „Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten

wohnen . . . , daß eure Nachkommen wissen, wie ich die Israeliten habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Ägyptenland führte“ (3. Mose 23:42-43). Auch Israel lebte, als es in der Wüste war, in Hütten, bevor es das verheißene Land betrat. Diese Hütten erinnerten Israel daran, daß es noch auf die Erbschaft wartete. Selbst während des Millenniums, wenn das Reich Gottes die Völker regieren wird, werden die Menschen vorerst nur *Erben* des Reiches Gottes sein. Sie müssen ihre fleischliche Natur überwinden und an Weisheit und Erkenntnis gewinnen, um die Verheißungen zu empfangen.

Welch treffendes Bild! Gott sagt von Ephraim (stellvertretend für ganz Israel): „Ich . . . will dich wieder in Zelten wohnen lassen wie in der Wüstenzeit“ (Hos. 12:10). Das Volk Israel in der Wüste stand für die Menschen, die durch Prüfungen und Anfechtungen gehen müssen, um die Erfüllung der Verheißungen zu erlangen. Die Israeliten waren Wanderer, die auf das Heil warteten, das ihnen versprochen war.

Einige religiöse Gruppen vertreten die Auffassung, daß die Menschen, die im Millennium noch nicht zu Geist verwandelt sind, für immer Wesen aus Fleisch und Blut bleiben werden; die Auffassung wird durch das Laubhüttenfest eindeutig widerlegt, denn das Fest selbst weist auf ein ewiges Erbe hin. Jesus wird nach Antritt seiner Herrschaft, die seine wahre Kirche gemeinsam mit ihm ausüben wird, die Völker vor sich versammeln und sagen: „Ererbet das Reich“ (Matth. 25:34).

### Noch ein Fest

Das Laubhüttenfest war erst das sechste der Feste; es gibt aber noch ein siebtes Fest.

Das Laubhüttenfest dauert sieben Tage und symbolisiert das ganze Millennium. Sieben ist Gottes Zahl der Vollständigkeit. Daher muß es auch sieben Feste geben. Sehen wir uns an, wo das siebte Fest erwähnt wird: „Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Laubhüttenfest für den Herrn, sieben Tage lang . . . Am achten Tage sollt ihr wieder eine heilige Versammlung halten . . . keine Arbeit sollt ihr tun“ (3. Mose 23:34 u. 36).

Dieser achte Tag, genaugenommen ein eigenständiges

Fest, wurde von Christen „der letzte große Tag“ genannt. Der Ausdruck stammt aus dem jüdischen Sprachgebrauch. Johannes spricht vom letzten Tag des Festes, der der höchste war ...“ (Joh. 7:37).

Was stellt der letzte heilige Tag dar?

Lesen wir, was Jesus am Beginn dieses Tages, dem „letzten großen Tag“, ausrief: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! . . . von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten“ (Joh. 7:37-39).

Mit diesen Worten erklärte Jesus die Bedeutung des Letzten Großen Tages.

Nun zu Offenbarung 20: Was wird sich nach dem Millennium ereignen? Eine Auferstehung! Die Gestorbenen stehen vor Gott! Das kann sich nicht auf die wahren Christen dieses Zeitalters beziehen, da sie ja schon auferstehen bzw. verwandelt werden, wenn Christus zurückkommt. Es kann auch nicht diejenigen meinen, die im Tausendjährigen Reich bekehrt werden; sie haben das Reich ja bereits im Millennium ererbt, nachdem ihr irdisches Leben abgelaufen war. Bei dieser Auferstehung muß es sich daher um diejenigen handeln, die im Laufe der Menschheitsgeschichte gestorben sind, ohne je die Wahrheit kennengelernt zu haben. Sie werden erst nach dem Millennium wieder zum Leben erweckt (Offb. 20:5).

### Ein „Tag des Gerichts“

Es handelt sich hier um den Tag des Gerichts, von dem in Matthäus 10:15 die Rede ist. An diesem Tag wird allen Menschen, die in Unkenntnis der Wahrheit gestorben waren, eine Gelegenheit zur Erlangung des Heils gegeben werden. Hesekiel 16:53-55 macht das sehr klar. Auch den Israeliten, die in ihren Sünden gestorben sind, wird ihre erste Gelegenheit zum Verständnis der Wahrheit Gottes und der von ihm gewollten Lebensweise geboten werden (Hes. 37). Gott wird diesen Menschen dann seinen Geist geben (Vers 14). Das ist genau das, wovon Jesus in seiner Predigt an jenem großen Tag des Festes im Herbst des Jahres 30 n. Chr. sprach.

Dieser achte Tag, der unmittelbar auf die sieben Tage des Laubhüttenfestes folgt, stellt die Vollendung des Heilsplanes dar. Er liegt kurz vor dem Erscheinen des neuen Himmels

und der neuen Erde. Alle, Eltern und Kinder, jung und alt, werden auferweckt werden.

Beachten Sie, daß das „Buch des Lebens“, welches die Erlösung versinnbildlicht, geöffnet wird (Offb. 20:12). Offenbarung 20 beschreibt den Abschluß des „Gerichtstages“. Der gegenwärtige physische Himmel und die physische Erde werden vergehen, und die Menschen, die Gott gehorcht haben, werden vor dem Thron Christi ihre unvergängliche Belohnung erhalten. Die Menschen aber, die ungehorsam waren, werden im feurigen Pfuhl umkommen.

Welch wunderbarer Plan! Alle Menschen werden die gleiche Gelegenheit erhalten.

Lassen Sie uns abschließend 3. Mose 23:37-38 lesen, wo es heißt: „Das sind die Feste des Herrn, die ihr als heilige Versammlung ausrufen sollt . . . *abgesehen von den Sabbaten des Herrn.*“ Wir sollen die jährlichen Feste also *zusätzlich* zum wöchentlichen Sabbat halten.

Der Sonntag ist der wöchentliche Ruhetag der Kirchen dieser Welt, doch der Sabbat ist der Tag des Herrn.

Weihnachten, Neujahr, Ostern und viele andere Feiertage stammen direkt aus dem Heidentum; hier aber sind sieben jährliche Feste: Die Festtage des Herrn! Wir sollten die heidnischen Feiertage dieser Welt aufgeben und statt dessen die heiligen Tage Gottes einhalten!

### Informationen zu den Festen

Wahrscheinlich kennen viele Leser dieser Broschüre niemanden, der Gottes Festtage hält. Sie fragen sich vielleicht, ob eine solche Gemeinschaft überhaupt existiert. Wenn es Sie interessiert, gibt es einen Weg, dies herauszufinden.

In der Weltweiten Kirche Gottes gibt es in allen Teilen der Welt voll ausgebildete, ordinierte Prediger, die Ihnen zur Verfügung stehen, um Ihnen Ihre Fragen bezüglich der Bibel mit Themen wie Gottes Festtage, Reue, Taufe und christliches Leben zu beantworten. Natürlich wird Sie keiner unserer Mitarbeiter aufsuchen, wenn Sie nicht ausdrücklich darum bitten. Falls Sie aber mehr über Gottes Feste erfahren möchten, z. B. wo sie gehalten werden, schreiben Sie uns. Wir würden gerne einen Termin für ein privates Gespräch mit Ihnen vereinbaren.



# DIE HEILIGEN TAGE IM NEUEN TESTAMENT

**E**s wird nirgends berichtet, daß Christus oder die Apostel jemals die von den meisten Christen heute gehaltenen Feste begingen. Welche Tage hielten Jesus, die Apostel und die frühe apostolische Kirche dann?

## Welche Feste hat Christus gehalten?

Mit zwölf Jahren ging Jesus mit seinen Eltern zum Passahfest nach Jerusalem: „Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passahfest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes“ (Luk. 2:41-42).

Seine Eltern besuchten alljährlich dieses Fest, also war auch Jesus schon öfter dagewesen. Dies hielt er weiter so mit seinen Eltern, denn er war ihnen untertan (Vers 51).

Und sie blieben nicht nur am Passahfest da, sondern bis „die Tage vorüber waren“ (Vers 43), nämlich die Tage der Ungesäuerten Brote, sieben Tage, die sich ans Passahfest anschließen (siehe 3. Mose 23:4-6).

Warum taten seine Eltern das? Weil sie fromme Juden waren und „alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn [Gottes Gesetz]“ (Luk. 2:39). Die meisten zeitgenössischen Juden waren recht nachlässig in ihrem Gottesdienst, nicht aber die, die Gott, der Vater, als Eltern zur Erziehung seines Sohnes auserwählt hatte.

Rund achtzehn Jahre später — Jesus war nun ungefähr dreißig Jahre alt — sehen wir, daß er immer noch der Verhaltensweise seiner Eltern folgte und sich an das hielt, was in Gottes Gesetz vorgeschrieben ist.

Johannes 2:13: „Und das Passafest der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.“ Manche fragen sich, warum es hier „Passah der Juden“ heißt, wo es sich doch um eines der Feste Gottes handelt (3. Mose 23:2). Zwei Gründe sind erwähnenswert: einmal, daß nur Juden diese Tage beginnen (nicht die Heiden), und zum anderen, daß die Juden im Halten der Feste einige Veränderungen eingeführt hatten, seit sie Israel zur Zeit Mose gegeben worden waren.

Wir sehen hier: Christus, der erwachsen war und dreieinhalb Jahre in der Öffentlichkeit wirkte, ging jedes Jahr nach Jerusalem, um das Fest zu halten. Nach dem Passah blieb er noch dort während des „Festtages“ (Fest der Ungesäuerten Brote, Joh. 2:23).

Einige Galiläer, die ebenfalls zum Fest nach Jerusalem gereist waren, nahmen Jesus Christus auf, als er heimkehrte (Joh. 4:45). Sie hatten mit ihren eigenen Augen gesehen, was er am Fest getan hatte, was wahrscheinlich alle Ereignisse von Johannes 2:13 bis 3:21 umfaßt.

Johannes 5:1 nennt ein weiteres Fest: höchstwahrscheinlich den in den Herbst fallenden Posaumentag, von den Themen her zu urteilen, die bei dieser Gelegenheit mit den Juden diskutiert wurden. Jesus ging wieder nach Jerusalem. Aufgrund des Johannesevangeliums wird klar, daß es sich nicht um den Frühling des Jahres 29 oder das Passahfest jenes Jahres handelte. Im nächsten Kapitel, das zeitlich auf das vorige folgt, ist davon die Rede, daß das Passah — des Jahres 30 — nahe ist (6:4).

Einige Zeit danach bereitete sich Jesus wieder darauf vor, zum Fest zu gehen. Diesmal, da sein Leben in Gefahr war, blieb er so lange wie möglich in Galiläa. Das Fest war in diesem Fall das große Laubhüttenfest: „Danach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil ihm die Juden nach dem Leben trachteten. Es war aber nahe das Laubhüttenfest der Juden“ (Joh. 7:1-2).

Obwohl es für Jesus lebensgefährlich war, ließ er sich nicht davon abschrecken, zum Fest zu gehen. Er lehrte im

Tempel während des Festes (Vers 14) und am Ende des Festes, dem letzten oder achten Tag (Vers 37).

Auf diesem Fest legte er die geistliche Bedeutung dieser Tage aus, ganz speziell die des Letzten Großen Tages (Vers 37-38).

Später, kurz vor seiner Kreuzigung, machte er sich erneut auf den Weg nach Jerusalem. Viele Menschen fragten sich, ob er wohl kommen würde (Joh. 11:55-56), da sie anscheinend von den Drohungen gegen ihn wußten.

Jesus wußte genau, was diesmal in Jerusalem mit ihm geschehen würde und sagte es unterwegs den Jüngern ganz deutlich (Matth. 20:17-19). Trotzdem ging er hin, um die gebotene Passahfeier zu halten!

### Christi letztes Abendmahl

In allen Evangelien ist ausführlich die Rede von den Ereignissen der letzten Passah-Festzeit im Leben Jesu, und es erübrigt sich, hier alle vier Berichte anzuführen. Bestimmte Punkte aber, was nämlich den Höhepunkt seines Wirkens und seines physischen Lebens betrifft, sollten wir uns näher anschauen.

In Johannes 12 sehen wir: Sechs Tage vor dem Passah kam Jesus nach Bethanien. Da Lazarus von den Toten auferweckt worden war (Vers 1), wollten die Hohenpriester auch Lazarus töten (Vers 10-11), um Jesus und seine „Wunder“ in Verruf zu bringen, damit die Menschen ihm nicht länger nachfolgen würden.

Lukas berichtet dann, wie sehr Jesus daran gelegen war, daß das Passah in Zukunft von der neutestamentlichen Kirche gehalten würde. „Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamme mit euch zu essen, ehe ich leide“ (Luk. 22:15).

Die Evangelien und — wie wir später sehen werden — zum Teil auch die Paulusbriefe schildern diesen Abend sehr detailliert.

Am Nachmittag des 14. Nisan wurde er gekreuzigt und starb für unsere Sünden. Wichtig dabei ist, daß alles, was „ans Kreuz geschlagen“ wurde, damals in jenen Stunden ans Kreuz geschlagen wurde. Was durch das Kreuz endete, endete damals.

### Heilige Tage „ans Kreuz geschlagen“?

Und nun? Wurden die Gesetze geändert oder abgeschafft, wie so viele glauben? Wurden die Menschen vor dieser Zeit durch Gesetzesgehorsam und jetzt — um dessentwillen, was ans Kreuz geschlagen war — durch Mißachtung desselben Gesetzes „gerettet“? Wir werden sehen.

Bisher haben wir festgestellt, daß Jesus das Passah, die Tage der Ungesäuerten Brote, den Posaumentag, das Laubhüttenfest und den Letzten Großen Tag gehalten hat. Pfingsten und der Versöhnungstag sind nicht namentlich genannt, aber wir können sicher sein, daß er auch diese Feste gehalten hat. Schließlich zählen sie zu den sieben jährlichen heiligen Tagen.

Hier sind drei Gründe, warum Jesus alle sieben jährlichen heiligen Tage gehalten hat: 1. Er war ein frommer Jude, und fromme Juden, die ihren Schöpfer und Gott anbeteten, feierten diese Feste. 2. Das Gesetz schreibt vor, daß die heiligen Tage eingehalten werden müssen. Sünde ist Übertretung des Gesetzes (1. Joh. 3:4), und Christus hat niemals gesündigt (1. Petr. 2:22). 3. Er selbst war derjenige, der Israel die heiligen Tage gegeben hatte (3. Mose 23). Er ist identisch mit JHWH, dem Gott Israels (1. Kor. 10:4). Er ist das Wort, das Gott war und Fleisch wurde (Joh. 1:1-4 u. 14). Er tat nur, was er selbst Israel Jahrhunderte zuvor geboten hatte.

Und nun? Wurden Veränderungen eingeführt? Sollten Christi Nachfolger eine neue Religion bekommen, andere Tage halten, als er es getan hatte?

Nehmen wir den Faden dieser faszinierenden Geschichte in Matthäus 28 wieder auf. Am Kreuz gestorben und begraben, wurde Christus nach exakt drei Tagen und drei Nächten auferweckt, wie er vorausgesagt hatte.

In den nächsten vierzig Tagen erschien er mehrfach den Jüngern. Am Ende dieser Zeit gab er ihnen auf dem Ölberg letzte, wichtige Anweisungen und fuhr dann in einer Wolke zum Himmel auf.

Seine Anweisungen lauteten: „Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes

und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Vers 18-20).

Vers 19 ist wohlbekannt und wird häufig zitiert, aber ich möchte hier Vers 20 hervorheben. Die Jünger sollten „alle Völker“ (Juden und Nichtjuden) all das halten lehren, was er ihnen befohlen hatte.

Ein *direktes* neutestamentliches Gebot Jesu, diese Tage zu halten, gibt es nicht. Aber er hat sie ja persönlich für ganz Israel eingesetzt und durch sein Beispiel, als er als Mensch auf Erden wandelte, bekräftigt, daß Gottes heilige Tage gehalten werden müssen. Doch es gibt noch mehr Belege, wie wir gleich sehen werden.

Richten wir unser Augenmerk noch einmal auf das Wort *halten*. Manche Menschen glauben, daß wir nur noch „Liebe“ zu haben brauchen (wie immer sie das Wort *Liebe* verstehen). Wenn wir wirklich verstehen, was Liebe ist, wie die Bibel sie beschreibt, dann mag das schon richtig sein. Aber eine solche Liebe schließt auch das Halten der Zehn Gebote Gottes ein (1. Joh. 5:3; 2:3-6).

Es sollte also deutlich geworden sein, daß das Wort *halten* hier viel mehr umfaßt als nur „Liebe im Herzen haben“. Wie „hält“ man Liebe? *Halten* bedeutet, das zu halten, was Christus gehalten hat. Es heißt nach dem griechischen Urtext: beachten, einhalten. Es ist 57mal als „halten“ übersetzt worden (einschließlich Joh. 9:16). *Halten* schließt mit Sicherheit auch das Halten der Tage ein, die Jesus Christus gehalten hat.

Gehen wir einen Schritt weiter. 1. Johannes 2:6 fordert, wir sollen wandeln, wie Christus gewandelt ist, sprich: leben, wie er gelebt hat, was das Religiöse betrifft. Das sagt uns, anders formuliert, auch Petrus: „Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen...“ (1. Petr. 2:21).

Mit anderen Worten, wir sollen leben, wie Christus gelebt hat, seinem vollkommenen Vorbild nacheifern. Anhand dieser beiden Stellen sollte vollkommen klar sein: Da er die heiligen Tage gehalten hat, muß die neutestamentliche Kirche sie auch halten.

Paulus an anderer Stelle: „Folgt meinem Beispiel, wie ich dem Beispiel Christi!“ (1. Kor. 11:1).

Ist Paulus Christus nicht nachgefolgt, sollen wir ihm nicht nachfolgen. Ist die neutestamentliche Kirche Christus nicht nachgefolgt, sollen wir ihr nicht nachfolgen. Sind die Heidenchristen Christus nicht nachgefolgt, sollen wir ihnen nicht nachfolgen. Dies müßte aus diesen Schriftstellen klar geworden sein.

Mithin müssen wir nun nachprüfen, ob die Kirche bei der Beachtung dieser Tage tatsächlich Christus nachgefolgt ist. Das Resultat: beruhigend und bestätigend für alle, die wirklich Gottes Wege kennenlernen und befolgen wollen.

### **Ist die Kirche Christus nachgefolgt?**

Die Einleitung der Apostelgeschichte macht es klar. Die Kirche hat sich treulich an Christi Vorbild gehalten.

Im zweiten Kapitel, Vers 1 sehen wir, daß die Kirche einen heiligen Tag hält: Pfingsten! Es war noch immer ein heiliger Tag. Wären diese Tage ans Kreuz genagelt worden, wäre Pfingsten kein Festtag mehr, sondern ein ganz gewöhnlicher Wochentag gewesen.

Hätte sich die Gemeinde Gottes an diesem hohen heiligen Tag nicht versammelt, hätte sie die Gabe des heiligen Geistes nicht empfangen. Die Gläubigen wären nicht einmütig beieinander gewesen.

Dreizehn Jahre später, im Jahre 44 während der Tage der Ungesäuerten Brote, tötete König Herodes den Apostel Jakobus (Apg. 12:1-2). Das zeigt uns, daß die Tage der Ungesäuerten Brote noch existierten. Sie werden im dritten Vers extra als zeitlicher Anhaltspunkt genannt, damit der Leser weiß, um welche Jahreszeit dieser Mord an einem der Apostel Gottes stattgefunden hatte.

Verfasser der Apostelgeschichte ist Lukas. Er schrieb speziell für seinen „Patron“ Theophilus (Apg. 1:1) und darüber hinaus für alle Christen. Theophilus soll Grieche gewesen sein. Das Buch richtet sich an Juden- und Heidenchristen gleichermaßen.

Hätten die Heidenchristen die heiligen Tage nicht gekannt, wäre der zeitliche Hinweis auf diese Begebenheit sinnlos gewesen. Die Wahrheit ist — wir werden das an

weiteren Schriftstellen immer deutlicher sehen —, daß Juden wie Nichtjuden diese Tage hielten.

In dieser Passage — Apostelgeschichte 12 — werden nicht nur die Tage der Ungesäuerten Brote, sondern auch das Passah erwähnt. Vers 4 spricht davon („nach dem Passah wollte er ihn dann dem Volk vorführen lassen“, Menge-Bibel). Die neutestamentlichen Christen waren mit dem Passah vertraut.

Paulus, der Apostel der Heiden, sagte: „Ich muß durchaus das bevorstehende Fest in Jerusalem feiern...“ (Apg. 18:21, Menge Bibel). Hier ist das Laubhüttenfest gemeint. Er spricht in diesem Text wohl in erster Linie Heidenchristen an (Vers 6). Dies ist das erste von mehreren Beispielen, daß Paulus die Feste Gottes hielt.

Nach den Tagen der Ungesäuerten Brote fuhren der Apostel und seine Gefährten aus Philippi in Griechenland ab (Apg. 20:6). Offensichtlich hatten sie vor der Abreise die Tage gehalten. Die Tage der Ungesäuerten Brote existierten noch — etwa ein Vierteljahrhundert nach der Zeit, als alles ans Kreuz genagelt worden war.

Später im selben Kapitel erfahren wir, daß Paulus sich beeilte, um ein paar Wochen später zum Pfingstfest in Jerusalem zu sein (Vers 16).

Die nächste Stelle, wo ein heiliger Tag erwähnt wird, ist Apostelgeschichte 27:9: „Da nun viel Zeit vergangen war und die Schifffahrt bereits gefährlich wurde, weil auch die Fastenzeit schon vorüber war, ermahnte sie Paulus...“

Diese „Fastenzeit“ wird von fast allen Bibelwissenschaftlern als der Versöhnungstag gedeutet — nachzulesen in fast allen gängigen Bibelkommentaren. Der Versöhnungstag fällt in den Herbst, eine Jahreszeit, zu der im Mittelmeer die Schifffahrt durch die Herbststürme gefährlich war.

Auch hier wieder: Im Brief an einen Heiden nennt Lukas dreißig Jahre nach der Kreuzigung einen „jüdischen“ heiligen Tag als zeitlichen Anhaltspunkt! Theophilus wußte, was gemeint war, aber viele Menschen heute wissen es nicht, Menschen, die Christus nachzufolgen glauben, sich aber an sein konkretes Vorbild, gerade auch was Gottes heilige Tage betrifft, nicht halten.

Allein in der Apostelgeschichte haben wir damit schon

sieben verschiedene Bezugnahmen auf die heiligen Tage gefunden. Es gibt noch weitere: etwa auf den wöchentlichen Sabbat, den sie ebenfalls hielten und der Gott auch heilig ist (3. Mose 23:2-3).

### **Lehrt Paulus die Heidenchristen, die Feste zu halten?**

Paulus gründete die Gemeinde zu Korinth (Apg. 18). Einige Jahre später, um das Jahr 55, schickte er ihr den Brief, der allgemein als erster Korintherbrief bekannt ist. Diese Gemeinde setzte sich aus Juden- und Heidenchristen zusammen, mehrheitlich wohl aus letzteren. In der Gemeinde waren große Schwierigkeiten aufgetreten, die Paulus in seinem Brief anspricht.

Ein Problem war unmoralisches Verhalten seitens eines Gemeindegliedes. Die Gemeinde wußte von der Sünde dieses Mannes und duldete sie.

Kapitel 5 geht auf dieses Problem ein: Die Gemeinde wird wegen ihrer falschen Haltung scharf getadelt und der Mann aus der Gemeinde ausgeschlossen. Es wird ihr gesagt, was sie mit diesem geistlichen „Sauerteig“ machen soll: „Euer Rühmen ist nicht gut. Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Darum schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja ungesäuert seid. Denn auch wir haben ein Passalamm, das ist Christus, der geopfert ist. Darum laßt uns das Fest feiern nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit“ (1. Kor. 5:6-8).

Sauerteig steht hier als Sinnbild für Sünde. Schon eine kleine Menge Sauerteig wird nach einiger Zeit den gesamten Teig durchsäuern. So würde auch Sünde, wenn man nichts dagegen unternähme, die ganze Gemeinde durchdringen.

Die sieben Tage der Ungesäuerten Brote sind eine Zeit, in der alle Sauerteigerzeugnisse entfernt werden sollen. Dieses physische Entfernen soll an die geistlichen Folgen und Wirkungen der Sünde erinnern.

Nicht nur, daß Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert, auch er treibt ihn auf, so daß das Brot größer und lockerer wird. Parallel dazu wird der betreffende Mensch oder die



betreffende Menschengruppe durch Sünde „aufgeblasen“.

Beachten Sie, daß in der zuletzt zitierten Stelle die Gemeinde aufgefordert wird, den Sauerteig (die Sünde) wegzuschaffen, „wie ihr ja ungesäuert seid“ (Vers 7). Nicht von geistlichem Ungesäuerten ist die Rede, die ganze Passage sagt ja genau das Gegenteil. Wie ist das „ungesäuert“ dann zu verstehen? Juden- und Heidenchristen waren *physisch* ungesäuert. Sie feierten die Tage der Ungesäuerten Brote. Sie hatten den Sauerteig aus ihrem Haus entfernt und aßen nichts Gesäuertes. Daher waren sie physisch ungesäuert und bedurften nun auch noch des geistlichen Ungesäuertseins.

Paulus sagt, Christus sei unser Passah. Er war das Opferlamm: Seines Todes wird jedes Jahr durch das Halten der Passahfeier gedacht.

Nicht nur, daß die Korinther während dieser Tage der Ungesäuerten Brote physisch ungesäuert waren, sie sollten auch, wie Paulus weiter sagt, „das Fest feiern“ (Vers 8).

Dies ist ein Gebot an die Kirche, an Juden- wie an Heidenchristen, das Fest zu halten. Wäre es vierundzwanzig Jahre zuvor ans Kreuz geschlagen worden oder wäre derjenige, der es hält, unter einem Fluch, hätte Paulus niemals diese Worte niedergeschrieben.

Ein paar Kapitel später kommt Paulus noch einmal auf das Thema „Gottes Feste“ zurück. Im Kapitel 11, Vers 17-34 erklärt er eingehend Geschichte, Sinn und Durchführungsweise des neutestamentlichen Passahs.

Das Passah ist keine Mahlzeit mehr, bei der man gebratenes Lammfleisch ißt (Vers 34), sondern eine Zusammenkunft am Abend von großer symbolischer Bedeutung und Sinngebung. Es erinnert uns daran, daß wir Jesus Christus als unser persönliches Passahlamm und unseren Erlöser akzeptiert haben, der es uns durch sein vergossenes Blut ermöglicht, daß uns die Sünden vergeben und wir von physischen Krankheiten geheilt werden. Diese achtzehn Verse befassen sich ausschließlich mit Einzelheiten dieses Festes.

In 1. Korinther 16:8 ist wieder das Pfingstfest erwähnt. Paulus sagt hier, daß er bis Pfingsten in Ephesus bleiben, dort statt in Jerusalem das Fest feiern und danach seine Reise zur Verkündigung des Evangeliums fortsetzen wolle. Immer noch wurde also jedes Jahr das Pfingstfest

gefeiert, immerhin schon vierundzwanzig Jahre nach Jesu Kreuzigung.

Aber wie steht es mit Kolosser 2, Vers 16? Dieser Text ist kein Beleg für die Abschaffung, sondern für die Einhaltung von Gottes heiligen Tagen durch die heidenchristliche Gemeinde von Kolossä!

Die Schlüsselstelle lautet: „So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper aber ist des Christus“ (Kol. 2:16-17, Elberfelder Bibel 1985).

Paulus sagt nicht: „Haltet keine heiligen Tage oder Sabbate“, obwohl das häufig in den Text eingelesen wird.

Er sagt nur, die Gemeinde solle sich nicht von anderen beurteilen lassen wegen der Dinge, die er nennt. Wenn nicht jemand von außen — wer soll dann über sie urteilen?

Die Antwort verbirgt sich in einem Teil von Vers 17, wo von „leibhaftig“ (Luther) und „Christus“ die Rede ist. Gemeint ist der Leib Christi. Paulus sagt hier: Laßt nicht von außen über euch urteilen, sondern laßt den Leib Christi über euch urteilen.

### **Außenstehende urteilen über die Kirche**

In Kolosser 1:18 steht, daß Christus das Haupt jenes Leibes ist, „nämlich der Gemeinde“, der Kirche. Als Haupt der Kirche und durch seine Kirche beurteilt er besagte Fragen. Keinem anderen steht dieses Urteil zu, schon gar nicht jemandem, der nicht in der Kirche ist.

Die Fragen, die nicht von außen beurteilt werden sollen, betreffen Speisen und Getränke sowie ihren Zusammenhang mit heiligen Tagen, Neumonden und Sabbaten. Mit anderen Worten, was man an diesen Tagen ißt und trinkt und wie man diese Tage begeht, soll nicht von Außenstehenden, sondern nur von der Kirche und ihrem Haupt Jesus Christus beurteilt werden.

Diese Tage sind ein Schatten (eine Voraus-Abbildung) bestimmter Aspekte von Gottes Heilsplan. Jedes Jahr, wenn Gottes Volk diese Tage begeht, versteht es besser, worin sein Plan besteht und wie er zur Ausführung kommt.

Sabbat und heilige Tage sind seit alters her von Gott

geboten, Neumonde jedoch nicht. Zwar wurde das Neumondfeiern zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Weise von einigen Leuten praktiziert, doch nirgendwo in der Heiligen Schrift ist der Neumond zum Ruhetag bestimmt.

Daß Paulus den Heidenchristen in dieser Frage schreiben mußte, läßt erkennen, daß von außen Urteile abgegeben worden waren über Essen und Trinken oder über die Art und Weise, wie die Kolosser diese Feste begingen.

Ehe sie Christen wurden, hatten diese Menschen Gottes heilige Tage nicht begangen; sie hatten heidnische Tage gehalten. Nachdem sie begonnen hatten, die heiligen Tage zu feiern, fingen falsche religiöse Lehrer an, sie dafür zu verurteilen, wie sie diese Tage hielten und was sie an diesen Tagen taten. Durch eigenes Beispiel und Unterweisung aus der Schrift zeigten Paulus und andere wahre Prediger ihnen, Christi Beispiel folgend, wie und wann sie die heiligen Tage und den Sabbat halten sollten.

#### **„Ihr haltet bestimmte Tage und Monate“**

Ein weiterer Text gegen die heiligen Tage des Schöpfers soll Galater 4:10 sein: „Ihr haltet bestimmte Tage ein und Monate und Zeiten und Jahre.“

Auch diese Auffassung ist nicht stichhaltig, wie sich mit simpler Logik zeigen läßt. Zunächst, wer waren die Galater? Juden- oder Heidenchristen? Eindeutig Heidenchristen, wie Galater 2:7-8, 3:26 und 4:8 zeigen.

Laut Kapitel 4, Vers 9 hatten sie sich „wieder“ diesen Tagen, Monaten, Festen und Jahren zugewandt. Welche Tage, Monate, Feste und Jahre hatten sie als Heiden gefeiert, als sie die herrliche Wahrheit Gottes noch nicht kannten? Antwort: die Feiertage der heidnischen Religionen.

Wie die Kolosser lernten auch die Galater die heiligen Tage Gottes erst durch die Apostel und die wahre Kirche kennen. Zunächst hatten sie die von Gott eingesetzten Tage auch gehalten, waren dann aber zurückgefallen in ihr heidnisches Brauchtum — die alten Tage, Monate, Feste und Jahre.

Nirgendwo gebietet Gott, Monate, Jahreszeiten oder Jahre heiligzuhalten. Nur bestimmte Tage hat er geheiligt — den wöchentlichen Sabbat und sieben jährliche heilige Tage.

Die Passage hat mit heiligen Tagen überhaupt nichts zu

tun, sie ist hier nur erwähnt, damit niemand behaupten kann, ein wichtiger „Gegenbeweis“ sei ausgelassen worden.

Vielleicht hat es Sie erstaunt, daß das Neue Testament so viel über Gottes heilige Tage zu sagen hat. Und doch stehen diese Belege dort schon seit eh und je, und wir haben sie noch nicht einmal alle abgehandelt. Auch das vorletzte Bibelbuch enthält wichtige Information über die heiligen Tage.

### Was sind Liebesfeste?

„Diese sind Flecken bei euren Liebesmahlen, indem sie ohne Furcht Festessen mit [euch] halten und sich selbst weiden; Wolken ohne Wasser, von Winden fortgetrieben, spätherbstliche Bäume, fruchtlos, zweimal erstorben, enturzelt . . .“ (Judas 12, Elberfelder Bibel 1985).

Was sind diese „Liebesmahle“? Moderne Übersetzungen geben sie meist zutreffender als „Liebesfeste“ wieder.

Adam Clarke konstatiert in seinem sechsbändigen Kommentar, sie seien in der Urkirche bis zur Mitte des vierten Jahrhunderts in Gebrauch gewesen, bis das Konzil von Laodizea sie verboten habe.

Andere Kommentatoren und Nachschlagewerke bringen die Liebesfeste mit dem Passah, mit dem „Abendmahl des Herrn“, mit der Eucharistie oder mit dem Begriff des Brotbrechens in Verbindung. Die meisten dieser Kommentare gehen von Praktiken aus, wie sie im zweiten bis vierten Jahrhundert, und nicht solchen, wie sie zu Judas' Zeiten (spätes erstes Jahrhundert) in der Kirche üblich waren.

Nimmt man die Bibel selbst und vergleicht sie mit diesen Kommentaren späteren Datums, so wird offenkundig, daß der ursprünglich überlieferte Glaube (Judas 3) verwässert worden war.

Gott ist Liebe (1. Joh. 4:8). Die heiligen Tage sind „Feste des Herrn“ (3. Mose 23:2 u. 4). In übertragenem Sinne können wir also sagen, daß die heiligen Tage Liebesfeste sind. Es sind die einzigen Feste, die Gott je eingesetzt hat. Sie sind ein Ausdruck der Liebe — Gottes Liebe —, denn er hat sie Israel und seiner Kirche gegeben. Sie sind ein Segen und eine Freude für Gottes Volk.

Die neutestamentliche Kirche hat all diese Liebesfeste

gehalten. Im Laufe der Zeit schlichen sich religiös wirkende, aber gottlose Menschen (Judas 4) in die Kirche ein. Später verließen sie die Kirche wieder (1. Joh. 2:19), und offenbar nahmen sie einige Glaubenssätze mit, die dann mit der Zeit verfälscht wurden.

Später wurden dann auch die verfälschten „Liebesfeste“ fallengelassen. Wahrscheinlich waren selbst diese Feste für die in Offenbarung 17 angesprochene Kirche zu „jüdisch“.

Zu Judas' Zeiten waren die Gottlosen, die sich unbemerkt eingeschlichen hatten, „Schmutzflecken“ bei der Feier von Gottes Festtagen durch die Kirche. Dasselbe Problem wird auch in 2. Petrus 2:13 angesprochen: auch hier ein Beweis, daß die Kirche Gottes diese Feste noch hielt.

### Halten Sie diese Tage?

Wir haben jetzt also Bezugnahmen auf das Halten von Gottes heiligen Tagen oder Festen in den vier Evangelien, in der Apostelgeschichte, im 1. Korinther-, Kolosser-, 2. Petrus- und Judasbrief gefunden. Der Galaterbrief wird nicht mitgezählt, weil es dort nur um heidnische Feste geht. Neun neutestamentliche Bücher zeigen klar, welche Tage die neutestamentliche Kirche Gottes gehalten hat.

Gott — der später Christus wurde — hat die heiligen Tage ursprünglich eingesetzt. Als Jesus Christus hat er uns ein Beispiel gegeben, indem er die Tage selber hielt. Die Apostel folgten diesem Beispiel und lehrten andere, dasselbe zu tun.

In Sacharja 14:19 finden wir eine Prophezeiung, daß im Millennium auch die Heiden entweder das Laubhüttenfest halten oder von Gott bestraft werden.

Die Feste Gottes sind als eine „ewige Ordnung“ geboten (3. Mose 23:4 und an anderen Stellen).

Als letzte Frage bleibt: Halten auch Sie diese neutestamentlichen heiligen Tage?

# WIE OFT SOLLTEN WIR AM „ABEND- MAHL DES HERRN“ TEILNEHMEN?

**D**as Abendmahl des Herrn ist, wie so viele wichtige Punkte der ursprünglichen wahren Lehre, in den Sumpf der falschen Traditionen gefallen.

Heute feiern die verschiedenen kirchlichen Konfessionen diese heilige Anordnung auf unterschiedliche Weise. Einige Kirchen nehmen dieses „Abendmahl“ jeden Sonntagmorgen ein. Andere begehen die Feier einmal im Monat, morgens. Wieder andere nehmen es viermal im Jahr zu sich — abends. Eine Kirche behauptet, daß das Brot und der Wein wörtlich in den wirklichen Körper und das Blut Jesu Christi umgewandelt wird.

Es gibt jedoch nur einen Weg zurück zur Wahrheit, die einst den Heiligen überliefert wurde. Wir müssen unsere Annahmen und Traditionen ablegen und dann offenen Sinnes fleißig, „in der Schrift forschen“, denn sie ist die einzig wahre Aufzeichnung von dem, was einst verkündet wurde.

## **Das erste „Abendmahl des Herrn“**

In Lukas 22:14 und 19-20 heißt es: „Und da die Stunde kam, setzte er [Jesus] sich nieder und die Apostel mit ihm . . . Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in

meinem Blut, das für euch vergossen wird.“

Beachten Sie: Es war, „als die Stunde kam“, daß Jesus das Brot und den Wein nahm. Dieses für uns beispielhafte Mahl fand zu einer bestimmten Zeit, zu einer bestimmten Stunde statt. Er befahl ihnen auch, es einzuhalten: „Das tut“. Und warum? „Zu meinem Gedächtnis“, sagte Jesus. Es sollte also eine Gedächtnisfeier sein — zum Gedenken an seinen Tod. Er verordnete sie an diesem tragischen Abend, am Abend vor seinem Tod.

Im Bericht des Matthäus heißt es: „Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot . . .“ (Matth. 26:26). Er nahm also das Brot und verordnete die feierliche Handlung, die wir das heilige „Abendmahl des Herrn“ nennen, „als sie aber aßen“. Und was nannten Jesus und seine Jünger diese Feier des neuen Testaments, bei der ungesäuertes Brot gegessen und Wein getrunken wurde? Das Passah! Lesen Sie in Lukas 22:15: „Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamm mit euch zu essen, ehe ich leide.“

Und nun zu Matthäus 26:2: „Ihr wißt, daß in zwei Tagen Passa ist; und der Menschensohn wird überantwortet werden, daß er gekreuzigt werde.“ Jesus wußte, daß seine Zeit gekommen war. Er war unser Passahlamm — geopfert für uns (1. Kor. 5:7). Nach Sonnenuntergang (die Tage beginnen mit Sonnenuntergang) setzte Jesus sich mit seinen zwölf Jüngern zu Tisch (Matth. 26:20; Mark. 14:15).

Und während sie das Passahlamm aßen (Joh. 13:2; Matth. 26:26), „nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden“ (Matth. 26:26-28).

Damit wird deutlich, daß es am Abend des letzten Mahles in Jesu physischem Leben war, als er das neutestamentliche Passah einführte, das fälschlicherweise „das Abendmahl des Herrn“ genannt wird.

Um zum vollen Verständnis des Zusammenhangs zwischen der heiligen Anordnung des Neuen Testaments und dem Passah des Alten Testaments zu gelangen, wollen wir uns kurz mit dem Hintergrund des Passahs beschäftigen.

## Die Satzung im Alten Bund

Das erste Passahmahl kennzeichnet den Auszug der Kinder Israels aus Ägypten. Gott hatte Plagen über Ägypten gebracht, um den Pharaon zu bewegen, die Israeliten ziehen zu lassen. Dies ist im 12. Kapitel von 2. Mose niedergeschrieben.

Am zehnten Tage des ersten Monats (das hebräische Jahr begann mit dem Neumond am Frühlingsanfang, um die Tag- und Nachtgleiche, nicht zur Wintersonnenwende) wurde den Israeliten befohlen, ein junges, makelloses Lamm — Sinnbild für Christus, das Lamm Gottes — auszusuchen. Bis zum 14. Tag des ersten Monats Abib sollte es verwahrt und dann „gegen Abend“ (Vers 6) geschlachtet werden. Wörtlich bedeutet der hebräische Text „zwischen den zwei Abenden“.

Sobald das Lamm geschlachtet worden war, sollte das Blut über die Türpfosten des Hauses gestrichen, das Lamm gebraten und im Anschluß eilig verzehrt werden. Zur Mitternacht in derselben Nacht ging der Engel des Herrn durch das Land und tötete alle Erstgeborenen im Lande. Aber „wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen“ [hebr. *pe-schech* = schonendes Vorübergehen], sprach Gott zu den Israeliten (Vers 13).

Sieben Tage lang aßen sie nur ungesäuertes Brot zu ihren Mahlzeiten. Am 14. Tag des ersten Monats Abib war das Passah, und der 15. war eine Festfeier oder ein jährlicher Festtag (Vers 15-16 und 4. Mose 28:16-17). Der 15. Tag war der erste von sieben Tagen der ungesäuerten Brote, und der siebte, also der 21. Abib, war ebenfalls ein heiliger Festtag bzw. jährlicher Sabbat, der auch noch bis in die Gegenwart von den Juden als „hoher Tag“ bezeichnet wird. (Siehe auch Johannes 19:31.)

Das Lamm wurde zu diesem Zweck bei Sonnenuntergang geschlachtet (5. Mose 16:6). Jahr für Jahr feierten die Israeliten das Passah.

## Als ewige Ordnung eingesetzt

Wenden wir uns nun 2. Mose 12:24 zu. Die Passahfeier wurde als eine ewige Ordnung eingesetzt. Einige werden sagen, daß die Beschneidung nicht abgeschafft, sondern geändert wurde — heute findet sie im Herzen statt (Röm. 2:29).



In beiden Fällen meinte Gott für ewig. Wie wir gesehen haben, hat Jesus die Form des Haltens dieser Satzung für die neutestamentliche Zeit geändert. Heute schlachten und verzehren wir kein Lamm mehr, seitdem das Lamm Gottes einmal für alle geopfert worden ist. Anstelle des Lammes nehmen wir ungesäuertes Brot als Symbol für seinen gebrochenen Leib und Wein als Symbol für sein vergossenes Blut und erinnern uns dabei an seinen Tod.

### **Wie oft wird die Passahfeier begangen?**

In 2. Mose 13:10 ist von den Tagen der Ungesäuerten Brote die Rede: „Darum halte diese Ordnung Jahr für Jahr zu ihrer Zeit.“ Die Zeit, das Passah und das darauffolgende Fest zu feiern, ist einmal im Jahr.

Jesus gab uns darin ein Beispiel (1. Petr. 2:21). Er beging die Feier einmal im Jahr zur festgesetzten Zeit (Luk. 2:42).

Nehmen wir an, die Israeliten in Ägypten hätten das Fest zu irgendeiner anderen als der festgesetzten Zeit begangen. Sie wären nicht verschont geblieben, als der Todesengel um Mitternacht über das Land ging! Gott läßt Ereignisse zur rechten Zeit geschehen. Er gab uns einen bestimmten Zeitpunkt für diese Feier, und Jesus ordnete sie an, „als die Stunde kam“.

### **Eine Satzung der Demut**

In ihren Berichten über die Einsetzung des „Abendmahls des Herrn“ (wie es allgemein genannt wird) als heilige Anordnung beschrieben Matthäus, Markus und Lukas das Nehmen von Brot und Wein. Johannes schildert noch einen zweiten Teil dieser Anordnung.

Sein Bericht steht in Johannes 13. Vers 1 weist darauf hin, daß dies am Tag „vor dem Passahfest“ war. Und beim Abendessen (Vers 2) nahm Jesus einen Schurz (Vers 4) und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen (Vers 5).

„Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wißt ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.

Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe“ (Vers 12-15).

Viele wollen sich heute nicht so weit demütigen, die Füße ihrer Geschwister in der Kirche zu waschen. Manche wenden ein, Jesus habe nur seinen Jüngern befohlen, sich gegenseitig die Füße zu waschen, erkennen aber immerhin an, daß es für sie eine Anordnung war. Nun gut — wenden wir uns Matthäus 28:19-20 zu. „Darum gehet hin“, sagte Jesus Christus zu denselben Jüngern, „und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie . . . und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe . . .“ Sie sollten uns lehren, alles das zu halten, was er ihnen befohlen hatte. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person.

### **In der Urkirche einmal jährlich gehalten**

In 1. Korinther 5:7-8 steht: „ . . . als unser Passahlamm ist Christus geopfert worden. Darum lasset uns das Fest begehen nicht im alten Sauerteig . . . sondern mit ungesäuertem Brot der Lauterkeit und Wahrheit“ (Zürcher Bibel).

Paulus gibt in 1. Korinther, Kapitel 11 Anweisungen zum „Abendmahl des Herrn“, wie es im allgemeinen, aber fälschlicherweise genannt wird. Von manchen wird der Vers 26 mißverstanden, in dem es heißt: „Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und von diesem Kelch trinkt . . .“, und so interpretiert: „Eßt von diesem Brot und trinkt von diesem Kelch, sooft ihr wollt.“ Aber so steht es da nicht!

Es bedeutet vielmehr: Sooft ihr die heilige Ordnung feiert, „verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“. Und Jesus befahl: „ . . . das tut, sooft ihr das trinkt, zu meinem Gedächtnis“ (Vers 25). Wir tun es zur Erinnerung an den Tod des Herrn — es ist somit eine Gedenkfeier. Feiern zum Gedenken an bedeutsame Ereignisse finden stets an dem Tage statt, an dem sich das Ereignis jährt, also einmal im Jahr.

Jesus führte diese neutestamentliche Anordnung am Vorabend seines Todes ein. Es war der 14. Abib nach dem hebräischen Kalender. Er ist unser Passahlamm, an demselben Tag des Jahres für uns geopfert, an dem die Passahlämmer stets geschlachtet wurden. So wie das alttestamentliche Passahfest zur Erinnerung an die Erlösung der Israeliten vom

Joch Ägyptens, dem Sinnbild der Sünde, gehalten wurde, so versinnbildlicht das neutestamentliche Passahfest als eine Fortsetzung des ursprünglichen Passahfests mit anderer Symbolik den Tod Jesu und unsere Erlösung von der Sünde. Unmittelbar nach diesem letzten Mahl gingen Jesus und seine Jünger hinaus nach Gethsemane, wo Judas Ischariot später in dieser Nacht Jesus an den Mob verriet, der ihn gefangen nahm und zu seiner Kreuzigung führte, die noch an demselben 14. Abib während des Tages vollzogen wurde.

Jesus setzte uns ein Beispiel. Indem wir diesem folgen und die heilige Anordnung zur selben Zeit, wie er es tat, halten — am gleichen Tag, an dem das Passah gehalten und es für immer zu halten befohlen wurde —, gedenken wir immer alljährlich seines Todes am Jahrestag der Kreuzigung. Es ist die heiligste und feierlichste Handlung des Jahres, insbesondere wenn sie genau zu der biblisch vorgeschriebenen Zeit erfolgt.

Nun beachten sie 1. Korinther 11:27 und 29. Hier geht es nicht darum, ob ein Christ der Teilnahme am Abendmahl würdig oder unwürdig ist. Es geht vielmehr um die Art und Weise, in der wir es tun. Tun wir es auf die falsche Weise, so ist das unwürdig. Hätten die alten Israeliten in Ägypten das erste Passahmahl zu irgendeiner anderen als der von Gott dafür bestimmten Zeit genommen, so wäre das unwürdig gewesen, und sie wären auch von der Plage heimgesucht worden. Wenn wir die Wahrheit kennen und dennoch zu einer anderen als der in der Bibel dafür bestimmten Zeit an dieser heiligen Ordnung teilnahmen, so würden wir es auf eine unwürdige Weise tun und uns selber damit richten. Brot und Wein zu sich zu nehmen, ohne den Leib und das Blut Christi wahrhaftig und aus vollster Überzeugung anzunehmen, ist unwürdig, und wir richten uns damit selber. Tun wir es also in würdiger Weise!

### **Das Beispiel der ursprünglichen Gemeinde**

Die Kirche Gottes im ersten Jahrhundert beging unter der Führung der ersten Apostel diese feierliche Handlung einmal im Jahr zur festgelegten Zeit.

Die Tage der Ungesäuerten Brote wurden weiterhin gehalten, siehe Apostelgeschichte 20:6: „Wir aber fuhren nach

den Tagen der Ungesäuerten Brote mit dem Schiff von Phillipi ab...“ Das war ungefähr im Jahre 57 n. Chr.

Beachten Sie weiter Apostelgeschichte 12:3. Der heilige Geist hat diese Worte inspiriert, um uns über die Zeit des Jahres Klarheit zu verschaffen: „... Es waren aber eben die Tage der Ungesäuerten Brote.“ Das wäre nicht geschrieben worden, wenn diese Tage abgeschafft und nur noch von den Juden, die Christus als den Messias ablehnten, begangen worden wären.

Zwei oder drei gleichlautende Aussagen bestätigen einen Sachverhalt. Deshalb sei noch ein dritter Text angeführt: Apostelgeschichte 12:4, wo das Wort „Ostern“ eine falsche Übersetzung ist. Das griechische Wort *pascha* bedeutet das „Passah“. Es ist genau das gleiche Wort, das in Matthäus 26:2, 17, 18, 19 für das Wort „Passah“ gebraucht wurde. Viele andere Bibelübersetzungen geben das Wort in Apostelgeschichte 12:4 richtig mit „Passah“ wieder. In der Übersetzung der Elberfelder Bibel von 1985 lautet der Text in Apostelgeschichte 12:4 richtig: „... er beabsichtigte, ihn nach dem Passah dem Volk vorzuführen.“ Das war mehr als zehn Jahre nach der Gründung der Kirche des Neuen Testaments.

### Was bedeutet „Brot brechen“?

Manche Kirchen berufen sich auf Apostelgeschichte 20:7: „Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen...“ Für sie bedeutet das, jeden Sonntagmorgen das „Abendmahl des Herrn“ zu feiern.

Untersuchen wir dies näher. Unmittelbar nach den Tagen der Ungesäuerten Brote, nachdem das Passah des Neuen Testaments stattgefunden hatte — so wird in Vers 6 berichtet —, hielt Paulus eine Abschiedspredigt in Troas und wollte am folgenden Tag bei Sonnenaufgang weiterreisen. Wann hielt Paulus seine Predigt? Es war nicht am Sonntagmorgen, sondern Samstagabend, wie wir heute sagen würden. Es war in der Zeitspanne zwischen Sonnenuntergang zu Beginn des ersten Wochentags und Mitternacht (Vers 7), und viele Lampen brannten (Vers 8). Aber erst nach Mitternacht brachen sie das Brot — nämlich als sie hungrig wurden. Beachten Sie die Aussage von Vers 11 genau: „... brach das Brot und aß...“ Das Brot wurde nicht zum „Abendmahl des Herrn“

gebrochen, sondern bei einer ganz gewöhnlichen Mahlzeit.

„Brot brechen“ muß sich nicht unbedingt auf das „Abendmahl des Herrn“ beziehen, wie manchmal fälschlich angenommen wird. Sehen Sie dies in Apostelgeschichte 27:34-35: „Darum ermahne ich euch, etwas zu essen . . . und brach's und fing an zu essen.“

Dazu auch Apostelgeschichte 2:46: „ . . . und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude . . . “ Hier brachen sie täglich das Brot zu den Mahlzeiten. Doch Paulus sagt: Wenn wir beim „Abendmahl des Herrn“ unseren Hunger stillen, werden wir dafür gerichtet werden (1. Kor. 11:34).

Nun zu Matthäus 26:29. Hier sagt Jesus, er werde von nun an bis zu seiner Wiederkunft in seinem Reich nicht mehr die neutestamentliche Anordnung nehmen. Aber als er später „mit ihnen zu Tische saß zum Abendessen, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen“ (Luk. 24:30).

Sie hatten demnach eine ähnliche Brotart, wie sie heute in vielen Ländern der Welt gebräuchlich ist. Statt dieses Brot in Scheiben zu schneiden, brachen sie es. „Brot brechen“ war eine gängige Bezeichnung für das Einnehmen einer Mahlzeit.

Kehren wir zum ursprünglichen Glauben zurück. Begehen wir diese heilige Feier in Demut und Gehorsam, in der biblisch dafür vorgesehenen Zeit nach Sonnenuntergang am 14. Abib bzw. Nisan des heiligen hebräischen Kalenders, wie es uns geboten wurde.

Der erste Tag des neuen Jahres beginnt im Frühjahr um die Tag- und Nachtgleiche, wenn der Neumond normalerweise für das bloße Auge zuerst in Jerusalem sichtbar wird. Der heute von den Juden benutzte jüdische Kalender ist korrekt. Aber wir dürfen es nicht vergessen: „Am vierzehnten Tage des ersten Monats gegen Abend ist des Herrn Passa. Und am fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der Ungesäuerten Brote für den Herrn . . . “ (3. Mose 23:5-6). Die Juden opfern keine Passahlämmer mehr am 14. Abib. Sie halten das Fest — eine Nacht nach dem Passah, am Abend des 15. Abib. Was allgemein „Abendmahl des Herrn“ genannt wird bzw. das neutestamentliche Passah, soll nach Sonnenuntergang am Abend vor dem Tag, an dem die heutigen Juden ihr Fest begehen, gefeiert werden.

# GOTTES HEILIGE TAGE

Römisches Jahr	Erster Tag des heiligen Jahres	*Passah	Tage der Ungesäuerten Brote	Pfingsten	Posaumentag	Versöhnungstag	Laubhüttenfest	Letzter Großer Tag
1989	6. April	19. April	20.–26. April	11. Juni	30. Sept.	9. Okt.	14. Okt.	21. Okt.
1990	27. März	9. April	10.–16. April	3. Juni	20. Sept.	29. Sept.	4. Okt.	11. Okt.
1991	16. März	29. März	30. März – 5. April	19. Mai	9. Sept.	18. Sept.	23. Sept.	30. Sept.
1992	4. April	17. April	18.–24. April	7. Juni	28. Sept.	7. Okt.	12. Okt.	19. Okt.
1993	23. März	5. April	6.–12. April	30. Mai	16. Sept.	25. Sept.	30. Sept.	7. Okt.
1994	13. März	26. März	27. März – 2. April	15. Mai	6. Sept.	15. Sept.	20. Sept.	27. Sept.
1995	1. April	14. April	15.–21. April	4. Juni	25. Sept.	4. Okt.	9. Okt.	16. Okt.
1996	21. März	3. April	4.–10. April	26. Mai	14. Sept.	23. Sept.	28. Sept.	5. Okt.
1997	8. April	21. April	22.–28. April	15. Juni	2. Okt.	11. Okt.	16. Okt.	23. Okt.
1998	28. März	10. April	11.–17. April	31. Mai	21. Sept.	30. Sept.	5. Okt.	12. Okt.

\*Vorhergehender Abend



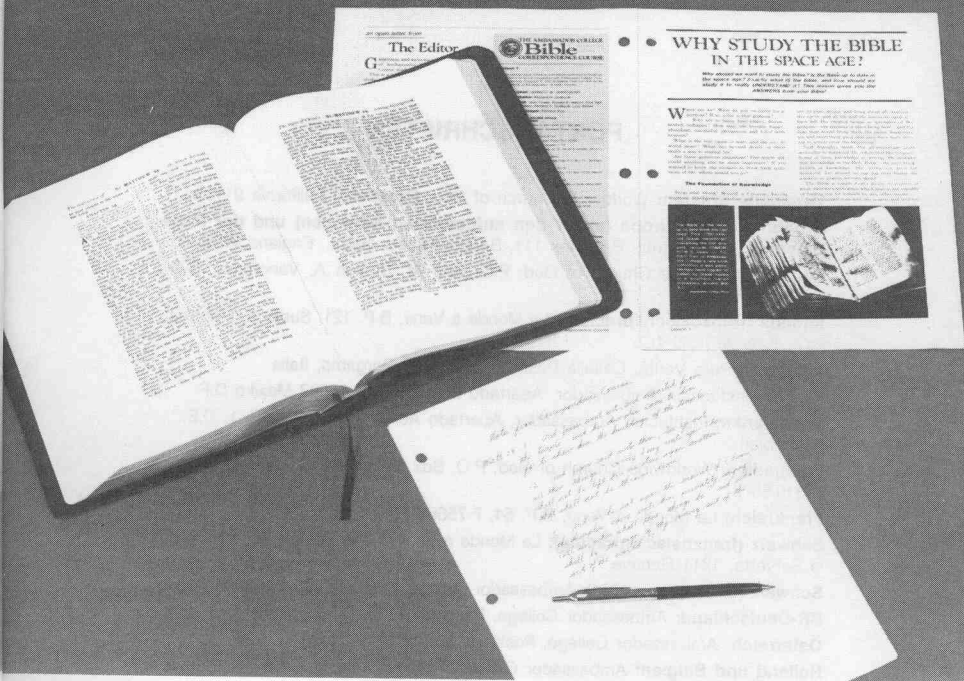
# Ein einzigartiger Verständnis

**F**anden Sie es schwierig, ja unmöglich, die Bibel zu verstehen? Mit Hilfe des Ambassador-College-Bibelfernlehrgangs können Sie die Heilige Schrift besser verstehen. Mehr als 1.000.000 Menschen haben sich in diesen einzigartigen Kurs einschreiben lassen!

Die informativen, aufschlußreichen Lektionen geben klare Antwort auf die „unbeantwortbaren“ Probleme, denen sich Millionen gegenübersehen. Sie erklären die Lebensbestimmung des Menschen.

Sie werden die klaren Aussagen der Bibel studieren, den Sinn des Lebens in seiner vollen Tiefe erfahren, die Bibelprophezeiung in ihrer Bedeutung für die heutigen Weltgeschehnisse begreifen und den von Gott inspirierten Weg zu echtem Glück vor Augen sehen.

All diese Themen werden Schritt für Schritt im einzelnen

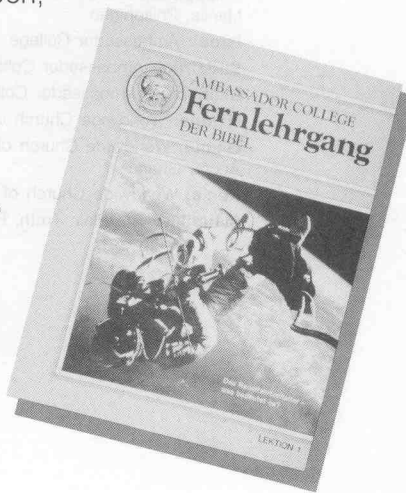


# Kursus zum der Bibel

dargestellt. Und bei allem ist die Bibel das einzige Lehrbuch, das Sie benötigen.

Es wird keine Studiengebühr erhoben; Sie gehen keinerlei Verpflichtungen ein: Teilnahme und Kursmaterial sind völlig kostenlos! Warum sich nicht jetzt gleich einschreiben? Schicken Sie einfach Ihre Bestellung an Ambassador College, Postfach 1129, D- 5300 Bonn 1.

**Noch heute anfordern!**





## POSTANSCHRIFTEN

**Vereinigte Staaten:** Worldwide Church of God, Pasadena, California 91123

**Großbritannien, Europa (außer den aufgeführten Adressen) und der Nahe Osten:** The Plain Truth, P.O. Box 111, Borehamwood, Herts., England WD6 1LU

**Kanada:** Worldwide Church of God, P.O. Box 44, Station A, Vancouver, B.C., Kanada V6C 2M2

**Kanada (französischsprachig):** Le Monde à Venir, B.P. 121, Succ. A, Montreal, P.Q., Kanada H3C 1C5

**Italien:** La Pura Verità, Casella Postale 270, 24100 Bergamo, Italia

**Mexiko:** Institución Ambassador, Apartado Postal 5-595, 06502 Mexiko D.F.

**Südamerika:** Institución Ambassador, Apartado Aéreo 11430, Bogotá 1, D.E., Kolumbien

**Westindien:** Worldwide Church of God, P.O. Box 5578, Fort Lauderdale, Florida 33310-5578

**Frankreich:** Le Monde à Venir, B.P. 64, F-75662 Paris Cédex 14

**Schweiz (französischsprachig):** Le Monde à Venir, Case Postale 10, 91 rue de la Servette, 1211 Genève 7

**Schweiz (deutschsprachig):** Ambassador College, Postfach 975, CH-8034 Zürich

**BR-Deutschland:** Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1

**Österreich:** Ambassador College, Postfach 4, A-5027 Salzburg

**Holland und Belgien:** Ambassador College, Postbus 444, NL-3430 AK Nieuwegein, Nederland

**Belgien:** Le Monde à Venir, B.P. 4031, 6000 Charleroi 4

**Dänemark:** Den Enkle Sannhet, Box 211, DK-8100 Arhus C

**Norwegen:** Den Enkle Sannhet, Box 2513 Solli, N-0203 Oslo 2

**Schweden:** Den Enkle Sannhet, Box 5380, S-102 46, Stockholm

**Australien:** Worldwide Church of God, P.O. Box 202, Burleigh Heads, Australien

**Indien:** Worldwide Church of God, P.O. Box 6727, Bombay 400 052, Indien

**Sri Lanka:** Worldwide Church of God, P.O. Box 1824, Colombo, Sri Lanka

**Malaysia:** The Plain Truth, Locked Bag No. 2002, 41990 Klang, Malaysia

**Singapur:** Worldwide Church of God, P.O. Box 111, Farrer Road Post Office, Singapur 9128

**Neuseeland und die Inseln im Pazifik:** Ambassador College, P.O. Box 2709, Auckland 1, New Zealand

**Philippinen:** Worldwide Church of God, P.O. Box 1111, MCPO, 1299 Makati, Metro Manila, Philippinen

**Israel:** Ambassador College, P.O. Box 19111, Jerusalem, Israel

**Südafrika:** Ambassador College, P.O. Box 5644, Kapstadt 8000, Südafrika

**Simbabwe:** Ambassador College, Box UA30, Union Avenue, Harare, Simbabwe

**Nigeria:** Worldwide Church of God, PMB 21006, Ikeja, Lagos State, Nigeria

**Ghana:** Worldwide Church of God, P.O. Box 9617, Kotoka International Airport, Accra, Ghana

**Kenia:** Worldwide Church of God, P.O. Box 47135, Nairobi, Kenia

**Mauritius:** The Plain Truth, P.O. Box 888, Port Louis, Mauritius

